

Niederschrift über die 10. Sitzung des Stadtrates

Sitzungsdatum:	Donnerstag, 18.03.2021
Beginn der Sitzung:	16:30 Uhr
Ende der Sitzung:	19:28 Uhr
Sitzungsort:	Festsaal Freiheitshalle

Anwesend:

OBERBÜRGERMEISTERIN

Döhla, Eva

BÜRGERMEISTERIN

Bier, Angela

BÜRGERMEISTER

Auer, Sebastian

STADTRÄTE

Adelt, Jürgen, Dr.
Bogler, Hilmar
Böhm, Karola
Böhm, Michael
Bruns, Gudrun
Etzel, Thomas
Fleischer, Wolfgang
Franke, Michaela
Fuchs, Renate
Gollwitzer, Kai
Hering, Andrea
Herpich, Christian
Kaiser, Alexander
Kampschulte, Peter
Kiehne, Gudrun
Kilincsoy, Aytunc
Knieling, Jürgen
Kunzelmann, Max
Leitl, Patrick
Lentzen, Matthias
Lockenvitz, Felix
Mergner, Matthias
Meringer, Reinhard
Prenzel, Lena
Rambacher, Albert
Schmalfuß, Stefan
Schrader, Ingrid
Schrader, Klaus, Dr.
Senf, Peter
Strößner, Florian
Ulshöfer, Jochen
von Rücker, Jörg
Wunderlich, Hülya
Zeh, Dominik

Zeitler, Klaus

UNTERNEHMENSBEREICHSLEITER

Baumann, Klaus

Fischer, Peter

Gleim, Stephan, Dr.

Wulf, Klaus

Abwesende und entschuldigte Personen:

STADTRÄTE

Dietrich, Maximilian, Dr.

Heimerl, David

Rädlein-Raithel, Christina

Schriftführerin:

Ute Schörner-Kunisch

253 Eröffnung

Oberbürgermeisterin D ö h l a eröffnet die 10. Sitzung des Stadtrates und stellt fest, dass sämtliche Mitglieder des Stadtrates unter Zusendung der Tagesordnung zur heutigen Sitzung rechtzeitig eingeladen wurden.

Die Entschuldigungen von

Frau Stadträtin R ä d l e i n - R a i t h e l	und
Herrn Stadtrat H e i m e r l	aus privaten Gründen

sowie

Herrn Stadtrat D r. D i e t r i c h	aus beruflichen Gründen
-------------------------------------	-------------------------

werden anerkannt.

Das Haus ist beschlussfähig.

Das Protokoll über die 9. Sitzung des Stadtrates vom 22.02.2021 wird zur Einsichtnahme aufgelegt.

Das Protokoll über die 8. Sitzung des Stadtrates vom 25.01.2021 wurde nicht beanstandet und gilt daher nach der Geschäftsordnung als genehmigt.

Auf das Herumreichen einer Anwesenheitsliste wird auch heute aus Hygienegründen verzichtet. Die Anwesenheit der Stadtratsmitglieder wird durch die Schriftführerin bestätigt.

Öffentliche Sitzung

Anwesend:	
Vorsitzende:	Oberbürgermeisterin Döhla zugleich Vortragende
Bürgermeisterin:	Bier
Bürgermeister:	Auer
35 Stadtratsmitglieder	

**254 Antrag Nr. 59 der CSU-Stadtratsfraktion:
Städtische finanzielle Unterstützung eines gemeinschaftlichen, ökologischen und
digitalen Mehrwegsystems für sämtliche gastronomische Einrichtungen**

Antragsbekanntgabe:

Der Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 26.02.2021 war bereits im Stadtratsinfoportal veröffentlicht; auf eine Verlesung in der heutigen Stadtratssitzung kann deshalb verzichtet werden.

Nachdem der Antrag in der heutigen Stadtratssitzung nicht sofort erledigt werden konnte, ist er binnen zwei Monaten ab der heutigen Bekanntgabe in dem zuständigen Ausschuss zu behandeln (§ 29 Abs. 4 der Geschäftsordnung).

Der Antrag wird dem Fachbereich Stadtplanung (Klimaschutzmanagement) zur weiteren Bearbeitung unter Beachtung der 2-Monats-Frist zugeleitet.

* * *

bekannt gegeben

Anwesend:	
Vorsitzende:	Oberbürgermeisterin Döhla zugleich Vortragende
Bürgermeisterin:	Bier
Bürgermeister:	Auer
35 Stadtratsmitglieder	

**255 Antrag Nr. 60 von Herrn Stadtrat Meringer:
Frühjahrsputz im Vertl**

Antragsbekanntgabe:

Der Antrag von Herrn Stadtrat Meringer vom 04.03.2021 war bereits im Stadtratsinfoportal veröffentlicht; auf eine Verlesung in der heutigen Stadtratssitzung kann deshalb verzichtet werden.

Nachdem der Antrag in der heutigen Stadtratssitzung nicht sofort erledigt werden konnte, ist er binnen zwei Monaten ab der heutigen Bekanntgabe in dem zuständigen Ausschuss zu behandeln (§ 29 Abs. 4 der Geschäftsordnung).

Der Antrag wird dem Unternehmensbereich Planen, Bauen, Umwelt zur weiteren Bearbeitung unter Beachtung der 2-Monats-Frist zugeleitet.

* * *

bekannt gegeben

Anwesend:	
Vorsitzende:	Oberbürgermeisterin Döhla zugleich Vortragende
Bürgermeisterin:	Bier
Bürgermeister:	Auer
35 Stadtratsmitglieder	

256 Personalwirtschaftlicher Gesamtstellenplan 2021

Vortrag:

Der personelle Aufwand zur Erledigung der einer Gemeinde obliegenden Aufgaben ist im Stellenplan nachgewiesen. Als haushaltsrechtlicher Stellenplan nach § 6 Abs. 1 der Verordnung über das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der Gemeinden, der Landkreise und der Bezirke nach den Grundsätzen der Kameralistik (KommHV-K) bildet er die Grundlage für das jeweilige Haushaltsjahr und weist die erforderlichen Stellen der Beamten und der nicht nur vorübergehend beschäftigten Arbeitnehmer (= Beschäftigte i.S.d. TVöD) aus. Er bildet damit als Teil der Haushaltswirtschaft den Finanzrahmen für die Personalwirtschaft.

Im personalwirtschaftlichen Stellenplan erfolgt eine Personalplanung für einen mehrjährigen überschaubaren Zeitraum.

Während für die Änderung des haushaltsrechtlichen Stellenplanes eine Beschlussfassung des Stadtrates und die Aufnahme in die Haushaltssatzung erforderlich sind, genügt für eine Änderung des personalwirtschaftlichen Stellenplanes die Beschlussfassung des Stadtrates.

Die Stellenplanvorlage 2021 wurde unter Beachtung der allgemeinen Haushaltsgrundsätze des Art. 61 der Gemeindeordnung (GO), insbesondere des Grundsatzes der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, erstellt und beschränkt sich auf die unabwiesbar erforderlichen Personalmaßnahmen.

Die geplanten Änderungen des personalwirtschaftlichen Gesamtstellenplans bestehend aus den Stellenplänen der Stadt Hof (Anlage A) und des Jobcenters Hof-Stadt (Anlage B) wurden in der Sitzung des Personalausschusses am 10.03.2021 vorberaten. In der Vorbemerkung wurde auf Seite 1 der 5. Absatz inhaltlich angepasst und in der Anlage A die lfd.-Nrn. 57a und 57b zur Umsetzung der Maßnahmen aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept - IKS - (Stadtratsbeschluss Nr. 219 vom 25.01.2021) neu eingefügt.

Mit diesen Ergänzungen wurde die Vorlage mehrheitlich zur Beschlussfassung empfohlen.

Beschlussvorschlag:

1. Der Gesamtstellenplan 2021, bestehend aus dem geltenden Stellenplan 2020, ergänzt um die in den Anlage A (ergänzte Fassung 10.03.2021) und B aufgeführten Stellenplanänderungen, wird genehmigt.
2. Die Anlagen A und B sowie die dazugehörige Vorbemerkung (angepasste Fassung vom 10.03.2021) zur Stellenplanvorlage 2021 bilden einen Bestandteil dieses Beschlusses.

Aussprache:

Frau Stadträtin Schrader sieht im Namen der CSU-Fraktion die Verabschiedung des Gesamtstellenplans in diesem Jahr als wichtige und wegweisende Entscheidung für die Leistungsfähigkeit der Stadt Hof. Sicher sei es einerseits schwer, einen Stellenplan zu verabschieden, der nicht zu 100% finanzierbar sei, andererseits aber müsste sich die Stadt Hof gut aufstellen, um den Herausforderungen der nächsten Jahre gewachsen zu sein.

Die geplante Stelle des persönlichen Referenten sei nach ihrer Rückfrage in der Vorberatung noch mit den gewünschten Informationen definiert worden. Insofern sei nun das Stellenprofil klar und man zweifle auch nicht an der Sinnhaftigkeit dieser neuen Stelle. Dennoch stünde ein Fragezeichen hinsichtlich der Eingruppierung in A 12 bzw. EG 11. Dies erschiene der CSU-Fraktion recht hoch bewertet.

Die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Netz, würde immer größeren Raum einnehmen. Ganze Arbeitsbereiche würden sich ins Internet verlagern und dies nicht erst seit der Pandemie. Daher freue man sich, dass offensichtlich nicht zuletzt der CSU-Antrag den Anstoß für die Stelle zur medialen Betreuung der Social Media Kanäle gegeben hätte.

Das Hauptaugenmerk der CSU-Fraktion würde auf der personellen Ausstattung im Bauamt liegen. Alle wüssten es und es sei auch für den Bürger unübersehbar: Im Bereich Bau werde es in den nächsten Jahren große und wichtige Aufgaben für Hof zu bewältigen geben. Allein der Zustand der Brücken würde zum schnellstmöglichen Handeln zwingen. Dies könne man auch anpacken, da entsprechend hohe Haushaltsausgabenreste bereit stehen würden. Insofern wolle man die personellen Konzepte im Baubereich heute und auch künftig unterstützen. Man wisse, dass Ingenieure auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht seien und entsprechend attraktive Stellenzuschnitte und Eingruppierungen würden maßgeblich über den Erfolg auf diesem Sektor entscheiden. Dies müsse allen klar sein. Hier würde die Zukunft der Stadt gestaltet und gebaut. Die CSU-Fraktion stimme dem Gesamtstellenplan 2021 einstimmig zu.

Herr Stadtrat **K i l i n c s o y** führt aus, dass der Stellenplan vom Bericht des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes geprägt gewesen sei. Es sei schnell deutlich geworden, dass die Pandemie Defizite in der Personalausstattung deutlich gemacht hätte. Allen voran in den Bereichen Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Verkehrsaufsicht, Schulen und Sport sowie Jugend und Soziales. Es sei bei der Vorberatung klar geworden, dass die Digitalisierung mit Schwerpunkten im Bereich Homeoffice und Videokonferenzen u. a. nicht weniger sondern mehr Personal notwendig machen würde. Die Arbeitsschutzregelungen durch Corona würden die Raumnot enorm verschärfen. Zusätzlich zur Rathausenerweiterung müsste erörtert werden, inwiefern der zukünftige Raumbedarf mittelfristig gelöst werden könnte. Trotz der schweren Haushaltslage seien mehrere sehr sinnvolle Umstrukturierungen vorgesehen, wie z. B. der strategische Referent, die Stelle für Social Media oder auch die von der SPD lange geforderte Stelle eines Radverkehrsbeauftragten. Alles, was dem Bürger und der Effizienz in der Verwaltung dient, sei wichtig und richtig. Die Umstrukturierungen in verschiedenen Bereichen würden dazu ebenfalls beitragen. Aufgrund der konjunkturellen Lage im Bausektor bleibt die große Schwierigkeit, die Stellen im Baubereich zu besetzen, was zusätzlich durch die Pandemie erschwert wird. Er betont, dass die Stadt Hof sehr viele attraktive sog. weiche Faktoren bieten würde. Ein tolles Kulturangebot, unzählige Freizeit- und Sportangebote, Einkaufsmöglichkeiten, flächendeckende Gesundheitsversorgung usw.. Diese Faktoren wären es, die neben einem sicheren, soliden Arbeitgeber angeführt werden müssten, um neue Mitarbeiter*innen für die Stadt gewinnen zu können. Die SPD-Fraktion würde sich schon auf die Fertigstellung des Rathausanbaus und des Sozialgebäudes im Bauhof freuen. Eine zeitnahe Durchführung der Raumbedarfsermittlung sei sehr wünschenswert. Die SPD-Fraktion stünde hinter der Oberbürgermeisterin. Gerade in der schweren Pandemiezeit müsste dafür gesorgt werden, dass den Mitarbeiter*innen die besten und sichersten Arbeitsbedingungen geboten würden. Die SPD-Fraktion werde der Beschlussvorlage zustimmen.

Herr Stadtrat **R a m b a c h e r** führt aus, dass die FAB/Freie-Fraktion besonders den Baubereich herausheben möchte. Man würde ebenfalls erkennen, dass hier eine personelle Unterbesetzung herrschen würde. Sicher hätte man auch die großen Probleme, wie aktuell mit der Schaustelle, verhindern können, wenn ausreichend Personal vorhanden gewesen wäre. Weiterhin sei der soziale Bereich herauszuheben. Es sei wichtig, dass in den Bereichen Schulen, Demografie, für Digitalisierung und für Migration mehr Personal für die Zukunft bereitgestellt werden müsste. Gerade im Bereich der Digitalisierung an den Hofer Schulen würde viel Arbeit warten, die nur mit ausreichend Personal bewältigt werden könne. Hinsichtlich der Einstellung eines/einer persönlichen Referenten/Referentin würde sich seine Fraktion wünschen, erst einmal abzuwarten und dies nicht als erstes umzusetzen. Insgesamt werde die FAB/Freie-Fraktion dem Gesamtstellenplan zustimmen.

Herr Stadtrat **D r. S c h r a d e r** erklärt, dass die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen dem Gesamtstellenplan zustimmen werden, der einen Kompromiss darstellen würde, zwischen dem was man sich wünsche und für notwendig erachte und dem, was haushaltsrechtlich möglich sei. In dieser schwierigen gesamtpolitischen Lage hätte man trotzdem eine Möglichkeit gefunden, manche Stelle neu zu schaffen, die der Stadt helfen würde, bürgerfreundlicher zu werden und die Ziele umzusetzen.

Herr Stadtrat **M e r i n g e r** führt aus, dass er den Gesamtstellenplan aus verschiedenen Gründen ablehnen werde. Ihm stelle sich die Frage, was ein persönlicher, strategischer Referent sein soll. Seiner Meinung nach wären mehr Indianer und weniger Häuptlinge sehr viel wichtiger. Sicher hätte die Oberbürgermeisterin das Recht dazu einen persönlichen Referenten zu installieren. Man müsse wissen, dass die Stadt weiterhin klamme Kassen hätte. Er versuche so gut wie möglich zu erklären, weshalb man diese Stellen benötige und werde zu späterer Zeit näher erklären, weshalb er dieser Vorlage nicht zustimmen

werde. Wenn die Oberbürgermeisterin begründen könne, dass sie alles ganz klug bedacht hätte, dann würde er trotzdem den Haushalt ablehnen.

Frau Oberbürgermeisterin D ö h l a erläutert, dass man sich für die Zukunftsaufgaben und die Herausforderungen durch Corona rüsten müsste und man würde e-governement, Digitalisierung (z. B. im Baubereich), Schnittstellen zwischen Schulen und Bauamt stärken und die dringend benötigte Stadtplanung soll auf insgesamt 18 Personen anwachsen. Da stünde niemand alleine, auch wenn in der Zeitung heute so berichtet worden sei. Der Stellenplan sei das Ergebnis von gründlichen Auswertungen und Analysen und sei mit Sicherheit auch kein Wunschkonzert. Dies würde ganz anders aussehen. Er sei aber gut überlegt und in den Beratungen seien viele Nachfragen gestellt und beantwortet worden. Daher sollte keine Frage mehr offen sein und kein Unverständnis mehr auftreten. Ohne dieses entsprechende Personal könne man seine Aufgaben nicht bewältigen. Ihr sei es wichtig, dass man die Aufgaben bewältigen könne und den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger gerecht werde und außerdem, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut und gerne in der Stadtverwaltung arbeiten würden.

Beschluss:

Nach Vorberatung im Personalausschuss stimmt der Stadtrat mehrheitlich mit einer Gegenstimme von Herrn Stadtrat M e r i n g e r dem Gesamtstellenplan 2021 zu.

Die Anlagen A und B sowie die dazugehörige Vorbemerkung (angepasste Fassung vom 10.03.2021) zur Stellenplanvorlage 2021 bilden Bestandteile dieses Beschlusses.

* * *

mehrheitlich beschlossen

Ja 37 Nein 1

Anwesend:	
Vorsitzende:	Oberbürgermeisterin Döhla
Bürgermeisterin:	Bier
Bürgermeister:	Auer
Vortragender:	Verwaltungsdirektor Fischer
34 Stadtratsmitglieder	

257 Festsetzung der Haushaltssatzung, des Haushaltsplanes der Stadt Hof sowie der Wirtschaftspläne für die Bereiche Bauhof, Freiheitshalle und Krematorium sowie Festsetzung des Finanzplanes für das Jahr 2021

Vortrag:

Die Stadt Hof konnte im Jahr 2016 erstmals seit dem Jahr 2009 wieder einen Haushalt aufstellen, der seitens der Regierung von Oberfranken unter Auflagen genehmigt wurde. Bis zum Beginn der Corona-Pandemie im ersten Quartal 2020 entwickelte sich die finanzielle Situation der Stadt Hof aufgrund steigender Einnahmen (Anteil an der Einkommenssteuer, Gewerbesteuer, Schlüsselzuweisungen) positiv. Auch die Verschuldung der Stadt Hof konnte mithilfe der Stabilisierungshilfen des Freistaates Bayern erheblich gesenkt werden.

Die Corona-Pandemie brachte jedoch im Jahr 2020 für die finanzielle Situation der Stadt Hof erhebliche Ungewissheiten mit sich. Auf zu befürchtende sinkende Einnahmen im Bereich des Anteils an der Einkommenssteuer und der Gewerbesteuer reagierte die Stadt Hof im Herbst 2020 mit dem Erlass eines Nachtragshaushaltes, der im Bereich der Ausgaben gegenüber dem ursprünglichen Haushaltsbeschluss 2020 vom Januar 2020 mit zahlreichen Kürzungen verbunden war. Trotzdem war für das Haushaltsjahr 2020 und auch für die Folgejahre zu befürchten, dass es zu Fehlbeträgen kommen würde. Durch die Gewährung einer Erstattung für Gewerbesteuerausfälle im Jahr 2020 Mitte Dezember 2020 von 8,335 Mio. €, die 5,335 Mio. € über dem Ansatz im Nachtragshaushaltsplan 2020 vom Herbst 2020 lag, war zum einen die Haushaltssituation für 2020 positiv geklärt, zum anderen konnte aus der Mehreinnahme von 5,335 Mio. € für das Jahr 2021 dieser Betrag der allgemeinen Rücklage zugeführt werden.

Nur deshalb wurde es möglich, im nun zu beschließenden Haushaltsplan 2021 die ordentliche Tilgung der Kredite, die 2021 bei 4.852.270 € liegt, aus einer Entnahme aus der allgemeinen Rücklage ohne erneute Aufnahme von Krediten zu finanzieren. Damit kann für 2021 die Mindestzuführung vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt zur Finanzierung der ordentlichen Tilgung zwar nicht ausgewiesen werden, diese wird aber durch die entsprechende Entnahme aus der allgemeinen Rücklage ersetzt. Dies ist nach § 22 Abs. 1 Satz 2 der KommHV-K auch zulässig.

Der Verwaltungshaushalt 2021 kann bei geplanten Einnahmen aus der Gewerbesteuer von 17,4 Mio. € und Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer (zusammen mit den Einnahmen aus dem Familienleistungsausgleich) von 21,93 Mio. € und einer Zuführung von 0,34 Mio. € aus dem Vermögenshaushalt (die ebenfalls aus einer Entnahme aus der allgemeinen Rücklage finanziert wird) ausgeglichen werden.

Aufgrund der kaufmännischen Buchführung in den Betrieben müssen in der Haushaltssatzung 2021 neben den Regelungen zum kameralen Kernhaushalt Regelungen zu den Wirtschaftsplänen im Bereich des Bauhofes, der Freiheitshalle und des Krematoriums getroffen werden.

Mit den Haushaltsplanberatungen wurde am 09.11.2020 begonnen, zunächst im Bereich des Verwaltungshaushaltes. Die Haushaltsplanberatungen wurden dann in den Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses am 07.12.2020, am 18.01.2021, am 08.02.2021, am 01.03.2021 und am 15.03.2021 fortgeführt. Im Bauausschuss wurden am 19.01.2021 und am 09.02.2021 Priorisierungen im Bauunterhalt und bei den Baumaßnahmen beraten.

Zu den wesentlichen Zahlen des kameralen Haushalts 2021 ist zusätzlich zu bemerken:

Der **Gesamthaushalt 2021** ist mit 203.659.840 € in Einnahmen und Ausgaben formal ausgeglichen. Das Gesamtvolumen des städtischen Haushalts vermindert sich gegenüber dem Ansatz 2020 um 9,64 %, wobei sich der Verwaltungshaushalt um 1,85 % erhöht und der Vermögenshaushalt um 41,66 % vermindert.

Der **Verwaltungshaushalt** weist ein Volumen von 168.936.800 € aus.

Der Ausgleich des Verwaltungshaushalts kann durch eine Zuführung vom Vermögens- zum Verwaltungshaushalt in Höhe von 343.610 € erreicht werden. Diese an sich „falsche Richtung“ der Zuführung ist im Ausnahmefall nach § 22 Abs. 3 Nr.1 KommHV-K zulässig, da diese Zuführung sowie die Finanzierung der Ausgaben im Vermögenshaushalt für die ordentliche Tilgung der Kredite aus der allgemeinen Rücklage finanziert werden können (siehe oben).

Die Personalkosten wurden im Kernhaushalt mit 32.696.300 € angesetzt. In den Regiebetrieben Freiheitshalle und Bauhof wurden zusätzlich 9.876.850 € geplant, so dass sich Gesamtpersonalausgaben von 42.573.150 € ergeben. Im Haushaltsjahr 2020 waren hierfür 41.538.360 € veranschlagt. Das Rechnungsergebnis 2020 liegt noch nicht vor.

Beim Bauunterhalt im Hochbau und bei den Straßen und Kanälen sind im Haushaltsplan 2021 Mittel im Umfang von 8,48 Mio. € enthalten, was gegenüber dem Jahr 2020 mit 6,07 Mio. € (Ansatz) eine nochmalige Steigerung bedeutet.

Der **Vermögenshaushalt** des Jahres 2021 hat ein Gesamtvolumen von 34.723.040 €. Verpflichtungsermächtigungen sind im Vermögenshaushalt 2021 im Umfang von 25.104.670 € enthalten.

Das Gesamtvolumen des Vermögenshaushalts geht damit im Vergleich zu den Vorjahren erheblich zurück, was letztlich durch das Verbot der Nettoneuverschuldung im Stabilisierungshilfebescheid der Regierung von Oberfranken für das Jahr 2020 verursacht wird.

Dennoch werden begonnene Maßnahmen (z.B. Theatersanierung, Berufsschule, Fachoberschule, Außenanlagen Eisteich) fortgeführt bzw. abgeschlossen.

Im geringen Umfang konnten auch neue Maßnahmen in den Vermögenshaushalt aufgenommen werden, die der Erfüllung von Pflichtaufgaben dienen. Entsprechende Priorisierungen wurden in den Vorberatungen in den Ausschüssen vorgenommen.

Für die kostenrechnenden Einrichtungen, die nach Art. 8 KAG aus Beiträgen und Gebühren finanziert werden, sind insgesamt Ausgaben in Höhe von rd. 2,74 Mio. € vorgesehen, die mit Kreditaufnahmen in Höhe von 2,68 Mio. € finanziert werden.

Finanziert wird der Vermögenshaushalt mit einem Volumen von 34.723.040 € durch folgende Einnahmen:

	Rd. Mio. €	= %
a) Zuführung vom Verwaltungshaushalt	0,000	0,00
b) Entnahme aus Rücklagen (allgemeine Rücklage und Sonderrücklage Gebühr)	13,356	38,46
c) Rückflüsse von Darlehen und Beteiligungen	0,0850	0,24
d) Einnahmen aus dem Verkauf von bebauten und unbebauten Grundstücken sowie Anlagevermögen	0,000	0,00
e) Investitionsbeihilfe aus Stabilisierungshilfe 2020 (1,0 Mio. € - aus der Rücklage siehe oben unter b))	0,000	0,00
f) Erschließungsbeiträge, Kanalbaukostenbeiträge, Ablösungsbeträge für Kfz-Stellplätze	2,447	7,05

g)	Zuweisungen vom Bund und Land	13,517	38,93
h)	Zuschüsse und Spenden	0,947	2,73
i)	Aufnahme von langfristigen Kreditmarktdarlehen	4,371	12,59
	Summe:	<u>34,723</u>	<u>100,00</u>

Die **Kreditaufnahmen** sind mit 4.371.240 € veranschlagt. Darin sind Kreditaufnahmen für kostenrechnende Einrichtungen bzw. Investitionen in Höhe von rd. 2,68 Mio. € enthalten.

Der voraussichtliche **Stand der Schulden** (im Kernhaushalt der Stadt Hof) wird gegenüber dem Anfangsbestand zum 01.01.2021 von 87,25 Mio. € (Endergebnis) um 2,63 Mio. € auf 84,63 Mio. € zum 31.12.2021 sinken. In dieser Prognose ist die erhoffte erneute Gewährung einer Stabilisierungshilfe durch den Freistaat Bayern im Jahr 2021 nicht berücksichtigt (2020 waren es immerhin 6,8 Mio. € zur außerordentlichen Kredittilgung).

Der erhebliche Betrag von 25,105 Mio. € an **Verpflichtungsermächtigungen** resultiert aus den Maßnahmen, die 2021 nicht in voller Höhe in den Vermögenshaushalt aufgenommen werden, da sie in den Jahren ab 2022 anfallen werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass von diesem Betrag bereits 11,48 Mio. € aus bereits genehmigten Verpflichtungsermächtigungen (teilweise auch mit einem geringeren Betrag) stammen, so dass nur 13,62 Mio. € neue Verpflichtungsermächtigungen einer Genehmigung bedürfen. Dies ist insbesondere für 2022 und Folgejahre die Maßnahme „Errichtung einer Grundschule mit Einfach-Turnhalle an der Christian-Wolfrum-Schule“ mit 12,4 Mio. €.

Die **mittelfristige Finanzplanung** für die Jahre 2020 – 2024 zeigt, dass die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie im Jahr 2022 noch deutlich zu spüren sind. Derzeit bedarf es einer Entnahme aus der allgemeinen Rücklage im Umfang von 4,6 Mio. €, um die fehlende Leistungsfähigkeit im Verwaltungshaushalt des Jahres 2022 und die damit nicht erreichbare Mindestzuführung vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt 2022 auszugleichen. Der (derzeit zwar noch nicht vollständig vorliegende) Abschluss des Jahres 2020 begründet aber die Annahme, dass der allgemeinen Rücklage mit dem Abschluss 2020 entsprechende Finanzmittel zugeführt werden können. Erst ab dem Jahr 2023 kann die Mindestzuführung wieder erreicht werden. Hierzu darf aber die Corona-Pandemie in finanzieller Hinsicht ab Mitte des Jahres 2022 keine Rolle mehr spielen.

Der Finanzplan auf Seite G52 dokumentiert, dass das Verhältnis von Neukreditaufnahme für Investitionen außerhalb der kostenrechnenden Einrichtung Abwasserbeseitigung auch unter Einbeziehung der Regiebetriebe Bauhof, Freiheitshalle und Krematorium sowie der Zweckverbände (Abfallzweckverband und Automobilzuliefererpark Hochfranken) zur ordentlichen Schuldentilgung unter 100 % beträgt, wie es in der Auflage im Bescheid über die Gewährung einer Stabilisierungshilfe für 2020 der Regierung von Oberfranken vom 26.11.2020 vorgegeben wird.

Die Gesamtverschuldung der Stadt Hof (inklusive der Verschuldung von Bauhof, Freiheitshalle und Krematorium) steigt zwar von 92,007 Mio. € Ende 2020 (Endergebnis) auf 92,39 Mio. € Ende 2024 an. In dieser Summe sind aber 7,52 Mio. € neue Kredite für die kostenrechnende Einrichtung Abwasserbeseitigung enthalten. Auch bei dieser Prognose sind mögliche Stabilisierungshilfen durch den Freistaat Bayern nicht berücksichtigt. Der Schuldendienst (Zins- und Tilgungsaufwand) im Kernhaushalt steigt in den Jahren 2021 bis 2024 mit 5,816 Mio. € im Jahr 2021 auf 6,340 im Jahr 2024 nur geringfügig. Zudem sind dies lediglich 3,63 % des gesamten Verwaltungshaushaltes 2024.

In diese Finanzplanung wurden Konsolidierungsergebnisse aus dem am 25.06.2010 beschlossenen und am 28.07.2011, am 22.03.2013, am 23.05.2014, am 18.05.2015, am 25.04.2016, am 24.04.2017, am 25.02.2019 und am 23.03.2020 fortgeschriebenen Haushaltskonsolidierungskonzept einbezogen.

Die **Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite** mit 20 Mio. € wird beibehalten (maximal 1/6 der Einnahmen des Verwaltungshaushalts).

Im Bereich der Wirtschaftspläne sind folgende Ergebnisse geplant:

1. Bauhof

Der Wirtschaftsplan des Bauhofs zeigt im Erfolgsplan einen geplanten Jahresfehlbetrag von 274.480 €. Die Aufwendungen durch Personal, Material, Zinsausgaben und Abschreibungen werden durch die Erträge aus den Leistungen für den kameralen Kernhaushalt sowie im geringen Umfang aus Leistungen für Dritte gedeckt. Der Jahresfehlbetrag wird durch die Jahresüberschüsse der Jahre 2013 bis 2019 gedeckt. Im Vermögensplan zeigt sich, dass zur Tilgung der vorhandenen Kredite und für die Beschaffung der erforderlichen Fahrzeuge, Maschinen, Geräte sowie Erstellung der erforderlichen Bauten die planmäßigen Abschreibungen zur Finanzierung nicht ausreichen und damit Kredite im Umfang von 2.614.160 € aufgenommen werden müssen. Darin sind Kreditaufnahmen im Umfang von 964.100 € für kostenrechnende Einrichtungen enthalten. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen und Tilgungsraten werden über künftige Erträge des Bauhofs wieder erwirtschaftet werden.

2. Krematorium

Der Wirtschaftsplan des Krematoriums zeigt im Erfolgsplan einen geplanten Jahresfehlbetrag von 52.850 €, der sich zum Teil aus einer Steuerzahlung für Vorjahre ergibt. Im Vermögensplan zeigt sich, dass zur Tilgung der vorhandenen Kredite und für die Beschaffung von Anlagevermögen die planmäßigen Abschreibungen zur Finanzierung ausreichen, so dass Kredite nicht aufgenommen werden müssen.

3. Freiheitshalle und Volksfestplatz

Der Wirtschaftsplan der Freiheitshalle und Volksfestplatz zeigt im Erfolgsplan einen Verlust von 1.093.570 €.

Die Aufwendungen durch Personal, Material und Zinsausgaben werden durch die Erträge aus den Leistungen für Dritte gedeckt, wenn die Stadt Hof aus dem Kernhaushalt einen Betriebskostenzuschuss im Umfang von 1.649.270 € leistet. Dennoch verbleibt im Erfolgsplan ein voraussichtlicher Jahresfehlbetrag im Umfang von 1.093.570 €. Dieser Fehlbetrag entspricht der Höhe der Abschreibungen auf das Anlage- und Umlaufvermögen 2021. Damit zahlt die Stadt Hof wie bisher nur das laufende Defizit der Einrichtung. Im Vermögensplan zeigt sich, dass für die Beschaffung der erforderlichen Maschinen und Geräte, sowie für Maßnahmen des Anlagevermögens keine Kredite aufgenommen werden müssen.

In den Wirtschaftsplänen der Regiebetriebe Bauhof, Freiheitshalle und Krematorium sind **Prognosen hinsichtlich der Entwicklung der Jahresergebnisse für die Jahre 2022 bis 2024** enthalten.

Bei der Freiheitshalle ist ersichtlich, dass trotz steigender Aufwendungen durch Lohn- und Preissteigerungen der aktuelle Zuschussbedarf aus dem kameralen Kernhaushalt in den Jahren 2021 bis 2024 konstant gehalten werden kann. Wie geplant ergibt sich in den Jahren 2022 bis 2024 damit jeweils ein Jahresfehlbetrag in Höhe der jeweils nicht gedeckten Abschreibungen.

Beim Krematorium ist ersichtlich, dass die derzeitige Gebühr noch ausreichen wird, um die steigenden Aufwendungen durch Lohn- und Preissteigerungen in den kommenden Jahren 2022 bis 2024 auszugleichen.

Beim Bauhof zeigt die derzeitige Finanzplanung, dass in den Jahren 2022 und 2023 ausgeglichene Ergebnisse sowie im Jahr 2024 ein geringer Jahresfehlbetrag von 11.660 € zu erwarten sind.

Bei den Regiebetrieben Bauhof, Freiheitshalle und Krematorium wird der Schuldenstand Ende 2024 nach diesen Prognosen bei 7,45 Mio. € liegen, die im Schuldenstand der Stadt Hof von 92,39 Mio. € zum Ende des Jahres 2024 enthalten sind.

Die Aufstellung des Haushaltsplanes 2021 zeigt, dass es immer schwieriger wird, die Anforderungen der Stabilisierungshilfebescheide der Regierung von Oberfranken zu erfüllen. Letztendlich ist es erforderlich, zunächst die Höhe der Nettoneuverschuldungsbeträge des Abfallzweckverbandes und des Zweckverbandes Automobilzuliefererparks Hochfranken zu klären und daraus die mögliche Kreditaufnahme im kameralen Kernhaushalt zu errechnen. Im Jahr 2021 kommt hinzu, dass Prognosen der Einnahmen aufgrund der Corona-Pandemie äußerst schwer zu treffen sind. Die von der SPD-Fraktion am 09.07.2019

beantragte zeitlich frühere Verabschiedung des Haushaltes ist daher derzeit nicht umsetzbar. Hätte man im Jahr 2020 den Haushalt für 2021 verabschiedet, wäre dieser bereits überholt bzw. nicht genehmigungsfähig. Insoweit wird der Antrag der SPD-Fraktion Nr. 182 vom 09.07.2019 derzeit als erledigt betrachtet.

Über die Haushaltssatzung und den Finanzplan ist entsprechend den Vorgaben der Bayer. Gemeindeordnung (siehe Art. 32 Abs. 2 Nrn. 4 und 5 GO) sowie der VV Nr. 2 zu § 24 KommHV-K getrennt zu beschließen.

Beschlussvorschlag:

Beschlussvorschlag zur Festsetzung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes der Stadt Hof für das Haushaltsjahr 2021:

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 15.03.2021 wurde das Beratungsergebnis vom 15.03.2021 dem Stadtrat einstimmig/mehrheitlich zur Beschlussfassung empfohlen.

Als Ergebnis der Vorberatungen wird daher der Stadtrat um folgende Beschlussfassung gebeten:

1. Der Haushaltsplan der Stadt Hof samt Anlagen sowie die Wirtschaftspläne des Bauhofs, der Freiheitshalle und Volksfestplatz und des Krematoriums werden nach den Entwürfen der Stadtkämmerei sowie aufgrund der Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses und des Bauausschusses, letzte Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 15.03.2021, beschlossen.
2. Aufgrund des Art. 63 ff. der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (BayRS 2020-1-1-I) erlässt die Stadt Hof folgende

„Haushaltssatzung

§ 1

- (1) Der als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2021 wird hiermit festgesetzt; er schließt

im **Verwaltungshaushalt**
in den Einnahmen und Ausgaben mit 168.936.800 €

im **Vermögenshaushalt**
in den Einnahmen und Ausgaben mit 34.723.040 €
ab.

- (2) Der als Anlage beigefügte Wirtschaftsplan des Bauhofs für das Haushaltsjahr 2021 wird hiermit festgesetzt; er schließt

im **Erfolgsplan**
in den Erträgen mit 13.623.470 €
in den Aufwendungen mit 13.897.950 €

und

im **Vermögensplan**
in den Einnahmen und Ausgaben mit 5.376.680 €

ab.

- (3) Der als Anlage beigefügte Wirtschaftsplan der Freiheitshalle und Volksfestplatz für das Haushaltsjahr 2021 wird hiermit festgesetzt; er schließt

im Erfolgsplan	
in den Erträgen mit	2.699.470 €
in den Aufwendungen mit	3.793.040 €
und	
im Vermögensplan	
in den Einnahmen und Ausgaben mit	3.157.300 €
ab.	

- (4) Der als Anlage beigefügte Wirtschaftsplan des Krematoriums für das Haushaltsjahr 2021 wird hiermit festgesetzt; er schließt

im Erfolgsplan	
in den Erträgen mit	493.760 €
in den Aufwendungen mit	546.610 €
und	
im Vermögensplan	
in den Einnahmen und Ausgaben mit	144.700 €
ab.	

§ 2

- (1) Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen wird auf 4.371.240 € festgesetzt.
- (2) Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen im Wirtschaftsplan des Bauhofs wird auf 2.614.160 € festgesetzt.
- (3) Im Wirtschaftsplan der Freiheitshalle und Volksfestplatz werden Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen nicht festgesetzt.
- (4) Im Wirtschaftsplan des Krematoriums werden Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen nicht festgesetzt.

§ 3

- (1) Im Vermögenshaushalt werden Verpflichtungsermächtigungen in der Höhe von 25.104.670 € festgesetzt.
- (2) Im Wirtschaftsplan des Bauhofs werden Verpflichtungsermächtigungen nicht festgesetzt.
- (3) Im Wirtschaftsplan der Freiheitshalle und Volksfestplatz werden Verpflichtungsermächtigungen nicht festgesetzt.
- (4) Im Wirtschaftsplan des Krematoriums werden Verpflichtungsermächtigungen nicht festgesetzt.

§ 4

- (1) Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Haushaltsplan wird auf 20.000.000 € festgesetzt.
- (2) Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Wirtschaftsplan des Bauhofs werden daneben nicht beansprucht.
- (3) Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Wirtschaftsplan der Freiheitshalle und Volksfestplatz werden daneben nicht beansprucht.
- (4) Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Wirtschaftsplan des Krematoriums werden daneben nicht beansprucht.

§ 5

Die Hebesätze für die Grundsteuer und die Gewerbesteuer wurden in der Satzung über die Festsetzung der Hebesätze bei den Realsteuern (Hebesatz-Satzung) vom 7. Dezember 2016 wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer

- | | |
|---|----------|
| a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (A) | 330 v.H. |
| b) für die Grundstücke (B) | 410 v.H. |

2. Gewerbesteuer

400 v.H.

§ 6

Diese Haushaltssatzung tritt mit dem 1. Januar 2021 in Kraft.“

Beschlussvorschlag zum Finanzplan zum Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2021:

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 15.03.2021 wurde das Beratungsergebnis dem Stadtrat einstimmig/mehrheitlich zur Beschlussfassung empfohlen.

Als Ergebnis der Vorberatung wird daher der Stadtrat um folgende Beschlussfassung gebeten:

Der nach Art. 70 GO und § 24 KommHV-K aufzustellende Finanzplan zum Haushaltsplan 2021 wird in der Fassung vom 22.02.2021 gemäß Art. 32 Abs. 2 Nr. 5 GO beschlossen.

Aussprache:

Herr CSU-Fraktionsvorsitzender Fleischer hält folgende Rede:

„Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

vor 416 Tagen haben wir nicht nur den Haushalt 2020 verabschiedet, sondern an diesem Tag wurde der erste Coronafall in Deutschland bestätigt. In diesen 416 Tagen hat es viele Veränderungen in unserem Leben gegeben. Sei es im Privaten oder im Beruf, sei es im persönlichen Miteinander oder im Umgang mit vielen liebevollen Dingen. Die Coronakrise hat auch unsere Arbeit hier im Stadtrat erheblich verändert und sie wirkte sich auf den Haushalt des vergangenen Jahres aus.

Den für die Haushalte der nächsten Jahre alles entscheidenden Beschluss fassten wir am 10.12.2020. Auslöser war der Bescheid der Regierung von Oberfranken über die Gewährung von Bedarfszuweisungen und Stabilisierungshilfen in Höhe von 7,8 Mio. Euro. Die Sinnhaftigkeit der Forderungen der Regie-

rung von Oberfranken war und ist nicht nachvollziehbar. An dem Beschluss führte allerdings kein Weg vorbei.

Mit den um rund 5,3 Mio. Euro höheren Gewerbesteuerausfall-Entschädigungen als im Nachtragshaushalt 2020 vorsichtig angenommen, konnte unser Kämmerer gut arbeiten. Der Vorgang ist in der Vorlage auf Seite 1 sehr gut beschrieben.

Sehr geehrter Herr Fischer, meine Dankesworte kommen gewöhnlich am Ende meiner Haushaltsrede, allerdings muss es erlaubt sein, Ihnen und Ihrem Team bereits an dieser Stelle für die hervorragende Arbeit und die sehr gute Zusammenarbeit im Namen der CSU-Fraktion zu danken. Sie haben die Haushaltsaufstellung in gewohnt souveräner Art und Weise umgesetzt.

Lassen Sie mich nun, meine sehr geehrten Damen und Herren, auf wenige ausgewählte Punkte eingehen, die der CSU-Fraktion am Herzen liegen.

Für uns ist es – nicht nur in Zeiten der Pandemie – wichtiger denn je, die Innenstadt und damit auch den Einzelhandel zu stärken. Der CSU-Fraktion ist es klar, dass eine Neuausrichtung und eine Neustrukturierung nicht auf dem Papier, nicht in einem Schritt und nicht von heute auf morgen umgesetzt werden kann. Deshalb unterstützten wir die Einrichtung des City- und Stadtumbaumanagements und begleiten dies auch in der Zukunft positiv. Allerdings dürfen wir uns nicht zurücklehnen und auf Ergebnisse und Fortschritte warten, sondern es muss parallel dazu am Erscheinungsbild der Innenstadt gearbeitet werden.

Hierzu haben wir bereits einige Anträge gestellt, die dankenswerterweise größtenteils umgesetzt wurden. So denke ich, Herr Dr. Gleim - jetzt kommt so ein Insiderwitz, nicht nur an das, im Zusammenhang mit der intensiveren Reinigung der Innenstadt angeschaffte, mittlerweile legendäre Hochleistungs-Hochdruckreinigungsgerät, sondern auch an die Umgestaltung des Sonnenplatzes, die in den nächsten Tagen beginnen wird. Oder aber auch an die schon begonnenen Veränderungen der Beschilderung in der Luitpoldstraße durch die Stadtwerke.

Dass der Umbau des Oberen Torplatzes aus dem Haushalt gestrichen werden muss, tut weh. Umso mehr müssen wir uns auf die kleinen, aber Ziel führenden Maßnahmen, konzentrieren. Oft kann man mit wenig finanziellen Mitteln sehr viel erreichen. Als prominentes Beispiel dient hier der von uns initiierte WC-Verbund. Die damit verbundenen Kosten im Verwaltungshaushalt sind für das erreichte Ergebnis sehr überschaubar. Der WC-Verbund wird von fünf bereitwilligen Unternehmen aus Handel und Gastronomie, also fünf Anlaufstellen mit WCs in der Kernstadt, gebildet. Ein vorbildliches Engagement dieser Unternehmen für unserer Stadt. Vielen Dank hierfür.

Ich schließe das Thema Innenstadt mit einer Bitte an die Verwaltung: „Handeln Sie bei Anfragen von Einzelhändlern, Gastronomen und Bürgern, natürlich immer im Bereich der Vorschriften, aber gerade jetzt schnell und vor allem unbürokratisch!“

Das Thema Schulen ist ein Dauerbrenner der Haushaltsberatungen der letzten Jahrzehnte. Trotz vieler Schulhaussanierungen stehen immer noch wichtige auf der Agenda, aber leider nicht im uns vorliegenden Haushalt.

Aber lassen Sie mich, meine sehr geehrten Damen und Herren, mit dem Positiven beginnen. Die Planungskosten für den Neubau der Christian-Wolfrum-Grundschule inklusive Einfach-Turnhalle stehen im aktuellen Vermögenshaushalt. Die für den Bau notwendigen Mittel konnten in der Finanzplanung abgebildet werden.

Im Jahr 2021 werden viele Sanierungen fortgesetzt. So wird die Turnhalle Altstädter Schule in Betrieb gehen und wir beginnen mit den zweiten Bauabschnitten bei der FOS/BOS und der Berufsschule. Die Mittel für diese Maßnahmen stehen als Haushaltsausgabereste zur Verfügung. Darüber hinaus setzen wir auch die Digitalisierung der Hofer Schulen fort.

Dass der Umbau der Münsterschule und vor allem die Sanierung oder der Neubau des Schulzentrums Rosenbühl in dem vorliegenden Zahlenwerk keine Berücksichtigung findet, liegt nicht am fehlenden Willen des Stadtrats, sondern ist vielmehr der aktuellen Situation geschuldet. Fakt ist aber: Das Schulzentrum Rosenbühl muss definitiv angegangen werden!

Sobald uns das Gutachten vorliegt, dies sollte ja in den nächsten Monaten erfolgen, müssen Entscheidungen für die weitere Vorgehensweise getroffen werden. Im Anschluss daran werden erste Kostenermittlungen Zahlen liefern. Diese notwendigen Mittel für das Schulzentrum Rosenbühl müssen dann in die folgenden Haushalte Einzug finden. Die teilweise hochgelobte PPP-Finanzierung ist aus meiner Sicht hierfür überhaupt nicht tauglich. In Bezug auf die Nettoneuverschuldung hilft sie überhaupt nicht. Außerdem ist sie – gerade in Niedrigzinsphasen - in hohem Maß unwirtschaftlich.

Bei den Tageseinrichtungen für Kinder finden sich im vorliegenden Vermögenshaushalt die Generalsanierung Kita St. Marien, der Neubau der Kinderkrippe Waldorf sowie die Generalsanierung der Kita Wal-

dorf. In diesem Zusammenhang erinnere ich daran, dass das Kinderhaus der Lebenshilfe im dritten Quartal fertiggestellt wird, was die Situation wieder etwas entspannt. Danke an die vielen Träger, ohne die wir in der Stadt Hof keine solchen, wenn auch derzeit noch nicht ausreichenden, Bedarfsdeckungen erreichen würden. Ganz besonders bedanke ich mich in diesem Zusammenhang bei den vielen Erzieherinnen und Kinderbetreuerinnen, die in den letzten Monaten vor allem bei den Notbetreuungen und ähnlichem schier Unfassbares geleistet haben. Gleiches gilt auch für ihre männlichen Kollegen. Leider wird gerade die Belastung dieser Berufsgruppe nicht so prominent wahrgenommen, wie sie es verdient hätte.

Zwei Fahrzeuge, die von der Feuerwehr angemeldet wurden, konnten aus bekannten Gründen nicht in den Haushalt 2021 aufgenommen werden. Leider sind auch im Finanzplan keine weiteren Investitionen vorgesehen. Es stehen aus alten Haushalten noch fast 1 Mio. Euro zur Verfügung, die für die Anschaffung von Fahrzeugen vorgesehen sind. Dennoch müssen in Zukunft die Notwendigkeiten der Feuerwehr ganz genau im Auge behalten werden. Die Freiwillige Feuerwehr muss jederzeit in der Lage sein, zu retten, zu löschen, zu helfen und viele andere Dinge mehr zu tun. Das alles funktioniert nur mit einer entsprechenden Ausrüstung. Unsere Freiwillige Feuerwehr, der ich an dieser Stelle ganz herzlich Danke sage, gewährleistet nicht nur den Hoferinnen und Hofern Sicherheit rund um die Uhr, sondern entlastet auch durch das umfangreiche ehrenamtliche Engagement die Stadtkasse erheblich.

Sämtliche Kultureinrichtungen zählen in der Coronakrise zu den am meisten gebeutelten Branchen. Gerade die Leuchttürme der Hofer Kultur, das Hofer Theater und die Hofer Symphoniker, können aufgrund der vorherrschenden Situation nicht mehr strahlen. Umso wichtiger ist es, zu diesen Einrichtungen zu stehen und sie mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Die CSU-Fraktion freut sich über die große Mehrheit hier im Haus und steht geschlossen zu den im Haushalt verankerten Mitteln und natürlich auch zu den getroffenen Entscheidungen in Sachen Theater Hof.

Sehr gut läuft unsere Stadtbücherei. Wir freuen uns sehr, dass die Onleihe seit dem Start im Jahr 2016 jährlich immer prozentuale Steigerungen im zweistelligen Bereich erzielen konnte. Nicht nur in Corona-Zeiten, sondern auch darüber hinaus, ist die Onleihe ein unverzichtbarer Bestandteil des Angebots der Stadtbücherei.

Mit der Anbindung an die Volkshochschule Hofer Land gilt es nun die Sternwarte wieder mehr in den Fokus zu rücken. Die Volkssternwarte Hof gilt in der Szene als leistungsfähig, das ehrenamtliche Asteerteam als sehr kompetent und engagiert. Dem Renovierungsstau wird derzeit abgeholfen. Aktualisierte Computer sowie ein neues Teleskop- und Kamerasystem konnten mit Unterstützung der Wolfgang-Siegel-Stiftung angeschafft werden. Die Volkssternwarte wird sich aus meiner Sicht nach der Pandemie zu einem viel beachteten Baustein der Kultur und der Bildung entwickeln.

Diesen kurzen Kultur-Teil fasse ich wie folgt zusammen: „Welchen Stellenwert die, gerade in Hof, qualitativ herausragende kulturelle Landschaft in einer Gesellschaft einnimmt, erkennt man erst, wenn die Angebote nicht mehr wahrgenommen werden können“.

Seit gefühlten Ewigkeiten setzen wir uns hier im Stadtrat mit der Ortsumgehung Leimitz auseinander. Nun endlich ist das Projekt auf der Zielgeraden. Die erforderlichen Mittel stehen im Haushalt und im Finanzplan bereit. Der Bau wird hoffentlich bald beginnen können. Die CSU-Fraktion steht nach wie vor geschlossen hinter dem Projekt und freut sich schon heute für die bisher leidgeplagten Anwohner.

Mit großem Interesse verfolgen wir die Brückensituation in Hof. Die Friedrich-Ebert-Brücke sollte eigentlich im Jahr 2020 die Last-Anforderungen nicht mehr in vollem Umfang erfüllen. Deshalb wurde in den letzten Jahren die Saalequerung priorisiert. Dieses Vorhaben geriet aber jetzt, nicht zuletzt wegen fehlender Haushaltsmittel, ins Stocken. Aus diesem Grund wurde eine intensivere und detailliertere Berechnung der Friedrich-Ebert-Brücke in Auftrag gegeben; mit dem Ergebnis, dass die Brücke noch einige Zeit ohne Einschränkungen befahren werden kann. Dies ist allerdings kein Freischein. Die ersten Mittel für die Saalequerung sind 2024 vorgesehen. Ob dies ausreichend ist? Wohl eher nicht.

Ebenfalls für das Jahr 2024 vorgesehen ist der Neubau der Brücke am Mittleren Anger. Die Abrisskosten in Höhe von rund 750.000 Euro stehen als Haushaltsausgabereist bereit. Wir hoffen sehr, dass der Abriss zeitnah erfolgen wird. Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, Sie haben im vergangenen Jahr als Fraktionsvorsitzende bei der Haushaltsverabschiedung gefordert, einen provisorischen Steg an dieser Stelle zu realisieren. Sie haben es in der Hand. Legen Sie uns einen entsprechenden Vorschlag vor. Ich kann Ihnen jetzt schon garantieren: Die CSU-Fraktion wird mit großer Freude zustimmen.

Die Wichtigkeit des Sports, vor allem die unbezahlbare Sozialarbeit der vielen Sportvereine in unserer Stadt, muss ich nicht gesondert ausführen. Aber die Schwierigkeiten, die derzeit eben unsere Sportvereine haben, sind immens und werden sich in Zukunft noch verstärken. Umso wichtiger ist es, dass die Investitionskostenzuschüsse an die Sportvereine im Haushalt abgebildet werden.

Leider keine Mittel konnten für die dringend notwendige Sanierung der Umkleiden an der Grünen Au bereitgestellt werden. Auch diese Maßnahme steht bei uns ganz oben auf der Agenda. Trotz aller Nullen im Vermögenshaushalt kann auch Positives im Sport vermeldet werden. Am Begegnungs- und Freizeitzentrum Eisteich geht es endlich weiter. Nach der Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts wird diese Anlage als Juwel am Fuße des Theresiensteins gelten.

Auf die Regiebetriebe gehe ich nicht weiter ein. Die Ansätze des Krematoriums, des Bauhofs und der Freiheitshalle sind nachvollziehbar und notwendig. Im Regiebetrieb Freiheitshalle haben wir noch eine große Unbekannte. Stichwort Fassade. Nach Vorliegen eines Konzepts und der damit verbundenen Kosten werden wir uns ebenfalls intensiv über die Finanzierung unterhalten müssen. Als sehr positiven Meilenstein betrachtet die CSU-Fraktion den Neubau des Sozialgebäudes am Bauhof, das in diesem Jahr wohl in Betrieb gehen wird.

Der Schuldenstand der Stadt Hof befindet sich zum 31.12.2020 auf einem Niveau Mitte der 90er Jahre. Dies haben wir in den letzten Jahren durch eine konsequente Haushaltsführung, durch eine nachhaltige Konsolidierung, durch unzählige Maximal-Förderungen und natürlich durch die Stabilisierungshilfen in Höhe von mittlerweile insgesamt 50,5 Mio. Euro erreicht.

Die Regierung von Oberfranken hat uns, wie eingangs bereits erwähnt, beim letzten Bescheid für den Erhalt der Stabilisierungshilfen die Hürden sehr hochgelegt. Mit diesen Vorgaben können wir nicht weiterarbeiten, denn viele notwendige Investitionen bleiben so auf der Strecke.

Ganz oben auf der Liste steht das Schulzentrum Rosenbühl mit Gymnasium und Realschule. Gefolgt von den dringend notwendigen Brücken. Einfach gerechnet müssten wir jährlich eine Brücke sanieren, um auf dem Laufenden zu sein und keinen Reparatur- oder Instandsetzungstau zu verursachen. Ebenfalls ganz oben auf der Agenda steht der Umbau der Münsterschule, für den die Planungskosten wieder in Haushaltsresten dargestellt sind, aber die notwendigen Mittel für den Bau fehlen. Die Umkleiden der Grünen Au oder die Sanierung des Tennen-Sportplatzes am Joditzer Weg oder aber der Umbau des Oberen Tors sind weitere Beispiele für wichtige Maßnahmen. Diese erfordern zusätzliche Verbindlichkeiten, natürlich mit Maß und Ziel, gepaart mit einem scharfen Blick auf die Verschuldung der Stadt.

Deshalb sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin können wir als CSU-Fraktion Ihre Ausführungen in dem Frankenpostinterview, das am 8. März veröffentlicht wurde, nicht teilen. Ihre Aussage „Ich persönlich hätte kein Problem mit neuen Schulden“ ist eine zu pauschal formulierte Sichtweise, die wir als ein falsches Signal betrachten. Das falsche Signal für den Stadtrat, das falsche Signal nach Bayreuth und das falsche Signal nach München. Neue Verbindlichkeiten, aber in einem angemessenen Rahmen, müssen vor allem gegenüber der Regierung sehr gut begründet sein, die Notwendigkeit der unbedingt erforderlichen Maßnahmen muss dargestellt werden.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, überzeugen Sie die Regierungen in Bayreuth und München davon, dass eine Nettoneuverschuldung in moderater Höhe möglich sein muss. Überzeugen Sie die Regierung, dass die Vorgaben aus dem Bescheid überdacht werden müssen. Es geht um die Zukunft der Stadt Hof! Denn mit dem Aufschieben dringender Baumaßnahmen erhöhen wir nur den, zum Teil abgearbeiteten, Investitionstau und verschlechtern dadurch unsere Finanzsituation erheblich, auch wenn man das nicht in Zahlen sichtbar macht.

Parallel dazu müssen weiterhin Stabilisierungshilfen fließen und natürlich Höchstförderungen erzielt werden. Denn nur so kann der Gleichklang zwischen Schuldenreduzierung bei gleichzeitigen Investitionen hergestellt werden. Da sicherlich bereits im Sommer über die neuen Stabilisierungshilfen beraten wird, drängt die Zeit. Deshalb, Frau Oberbürgermeisterin, führen Sie zeitnah die dringend notwendigen Gespräche.

Am Ende meiner Ausführungen bedanke ich mich im Namen der CSU-Fraktion bei Ihnen, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, bei Ihnen, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin und bei Ihnen sehr geehrter Herr Bürgermeister für die vertrauensvolle Zusammenarbeit während der Haushaltsberatungen und darüber hinaus.

Natürlich gilt mein Dank auch allen Kolleginnen und Kollegen hier im Stadtrat für das reibungslose Arbeiten während der Haushaltsberatungen, aber auch für die offenen Worte bei Meinungsverschiedenheiten. Der Dank der CSU-Fraktion erstreckt sich natürlich auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Stadtverwaltung. Sie alle arbeiten mit ganzem Herzen für unsere schöne Heimatstadt.

Die CSU-Fraktion stimmt der Festsetzung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplans der Stadt Hof für das Haushaltsjahr 2021 in allen Punkten einstimmig zu.“

Herr SPD-Fraktionsvorsitzender S t r ö ß n e r führt folgendes aus:

„Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Frau und Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich könnte es jetzt typisch fränkisch hoferisch mit dem Statement „Bassd scha! Das Beste draus gemacht! Wir stimmen gerne zu!“ kurz machen und nach nicht mal einer Minute von der Bühne treten. Das würde aber dem aufwändigen Zahlenwerk nicht gerecht werden und der Arbeit, die wir und vor allem auch die Kämmerei und die Verwaltung insgesamt da hinein investiert haben.

Vor genau 368 Tagen - Herr Fleischer wir haben es heute mit den Zahlen am Eingang unserer Statements, also genau vor einem Jahr und drei Tagen haben die Hoferinnen und Hofer über die Zusammensetzung dieses Gremiums abgestimmt.

Heute noch vor einem Jahr, war die Welt bei uns noch fast in Ordnung. Aber man bekam schon mit, dass sich da was bisher Ungeahntes anbahnt. Am kommenden Montag, jährt sich der erste Lockdownbeginn. Wer hätte damals geahnt, dass uns die Pandemie heute noch in allen Lebenslagen so dermaßen beschäftigt?!

Den Start in eine neue Legislaturperiode des Stadtrats, aber auch für eine neue Oberbürgermeisterin, hat sich sicher jeder im Saal anders vorgestellt.

Schnell wurde deutlich, dass die Pandemie in alle Lebensbereiche massiv eingreift! Privatleben, Wirtschaft, und Co.! Schon der Nachtragshaushalt hat angedeutet, was uns bevorsteht. Gut, auf Rosen gebettet waren wir in Hof eigentlich fast noch nie, die „Wünsch dir Was“-Spielchen und Mentalität, die gab es bei uns auch noch nie. Allerdings hat uns die Pandemie in Hof aber doch recht unsanft auf den harten Boden der Kommunal- und Haushaltspolitik zurückgeworfen. Corona hat uns und andere zu einer Vollbremsung, ja zu einer Rückwärtsgangfahrt sondergleichen gezwungen! Die Sitzungsvorlage des Kämmers beschreibt es trefflich: „Bis zum Beginn der Corona-Pandemie im ersten Quartal 2020 entwickelte sich die finanzielle Situation der Stadt Hof aufgrund steigender Einnahmen positiv. ... Die Corona-Pandemie brachte jedoch im Jahr 2020 für die finanzielle Situation der Stadt Hof erhebliche Ungewissheiten mit sich.“ So der Kämmerer in seinen Ausführungen und ich ergänze: Bis heute!

Mit Blick auf das diesjährige Zahlenwerk kann man aber dennoch sagen, haben wir als Gremium zusammen mit Ihnen Frau Oberbürgermeisterin und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung mit bestem Wissen und Gewissen das Beste aus der Situation gemacht!

Corona hin oder her - Rückblickend ist festzustellen, dass wir als Stadtrat stets uneingeschränkt handlungsfähig waren. Dafür Ihnen Frau Oberbürgermeisterin vielen Dank. Denn in Hof wurde eben nicht, wie in anderen Kommunen ein Notparlament eingerichtet. Im Gegenteil, Sie haben die Stadträtinnen und Stadträte stets breit möglichst beteiligt und eingebunden. Der Haupt- und Finanz sowie der Bauausschuss tagten regelmäßig, aber auch die anderen Beiräte und Ausschüsse waren unter Wahrung sämtlicher gültiger Hygiene- und Abstandsregelungen stets aktiv.

Wir im Stadtrat und auch Sie Frau Oberbürgermeisterin sind ob der Pandemie auch nicht in Lethargie verfallen. Das beweist der Blick auf ein paar Projekte, für die unter anderem auch Sie und wir als SPD 2020 angetreten sind.

Im Januar letzten Jahres haben Sie statt weiterer Container Module eine neue Grundschule gefordert. Nun haben Sie sie, zusammen mit dem Gremium, auf den Weg gebracht!

Der Optimierungsbedarf in Sachen Marketing war jedem offensichtlich. Seit dieser Woche nun ist das City-Management am Start! Eine Premiere für Hof und wir sind davon überzeugt, dass das längst überfällig war und Hof auf Jahre gut tun wird!

Gleichsam ist es zu begrüßen, dass Sie schon dabei sind, die Kräfte, Ideen und Visionen des Stadtmarketings, der Werbegemeinschaften und Co. zusammen mit dem City-Management hin zu einem neu

strukturierten und dann hoffentlich - davon gehen wir mal aus - schlagkräftigen HOFmarketing zu konzentrieren!

Bürgerbeteiligung ist immer in aller Munde! Die Pandemie hat natürlich auch da ihre Auswirkungen, wir dürfen uns glücklich schätzen, uns regelmäßig in den Gremien zu treffen. Die Bevölkerung konnte in vielen Bereichen, Vereine usw. dies natürlich nicht tun. Aber ich glaube, Sie haben mit der digitalen Bürgerstunde, wo die komplette Verwaltungsspitze mit Ihnen zusammen anwesend ist und Rede und Antwort steht, eine Neuerung auf den Weg gebracht, die gerade in Zeiten der Pandemie, aber auch darüber hinaus, ein tolles Format der barrierefreien Bürgerbeteiligung darstellt.

Auch die neue Internetseite wird zu einer besseren Bürgerbeteiligung und vor allem auch barrierefreien Informationszugängen und e-governement führen. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie das zur Chefinnen-Sache gemacht und so zügig vorangetrieben haben! Zusammen mit einem Bürgerportal wird das eine tolle nutzerorientierte Sache!

Hof-Galerie. Schon vor Corona musste man konstatieren, die Galerie, so wie sie geplant war, wird es nicht geben. Das sind Wunschträume einiger zerplatzt, auch bei uns im Gremium. Klar ist auch, dass Corona dem Projekt dann noch den Rest gab. Nicht verzagen – Chancen nutzen! Daher Respekt für die zügig erfolgten Vorschläge der Interims-Verschönerung Frau Oberbürgermeisterin. Ich betone Interimsverschönerung, weil das ist uns ganz wichtig. Wir hoffen, dass der Grundstückseigentümer nun endlich seine Zustimmung dafür übermittelt, dass es da losgehen kann und im Sommer auch schon das gewünschte Bild erzeugt wird, das wir hier in diesem Saal auch sehen durften. Was die SPD aber dringend einfordert: Der Investor muss endlich seinen restlichen Abrissverpflichtungen der maroden Häuser in der Schillerstraße nachkommen! Das sieht aus, ich schüttele mit dem Kopf, das geht so nicht weiter!

Auch wichtig für uns: Interimslösungen dürfen nicht zur Dauerlösung werden. Sie setzen daher, wie auch von unserer Seite lange gefordert, richtiger Weise auf einen städtebaulichen Wettbewerb! Blickt man zum Wettbewerb für das HofTex-Areal in der Schützenstraße, sind wir davon überzeugt, dass auch für das Strauß-Areal produktive und vor allem umsetzbare Vorschläge herauskommen, die uns im Sinne der Stadtplanung wieder voranbringen. Denn, oberstes Credo der SPD-Fraktion: Das Heft des Handelns in Sachen Stadtentwicklung, Gestaltungs- und Planungshoheit muss immer bei der Stadt, bei einer Kommune liegen und darf nicht aus den Händen gegeben werden!

Mit dem Strauß ist schließlich auch das Thema Busbahnhof eng verbunden. Wir freuen uns, dass Sie auch hier schon aktiv geworden sind! Entscheiden, das ist klar, müssen letztlich wir vor Ort! Aber mit der Vergabe nach außen einen neutralen Blick zu erzeugen - in Sachen Standortbewertung - wird uns in unserer Entscheidung sicherlich unterstützen und helfen. Denn auch beim Busbahnhof ist eines klar: diese unansehnliche unsägliche Interimslösung, so nah sie zur Altstadt auch liegt, muss schnellstmöglich ein Ende finden!

Bei all unserer Tätigkeit im vergangenen Jahr, hat - für mein Dafürhalten - eines nie gelitten – die Transparenz und Beteiligung des Stadtrats. Ja klar, ich gebe zu, beim Wärschlamo-Logo hätte sicher das eine oder andere besser laufen können. Aber in Sachen Citymanagement, Homepage-Relaunch, Höllentalbahn und viele andere Dinge wurden die Stadträtinnen und Stadträte trotz Corona und coronagerecht in Videokonferenzen immer eingebunden und mitgenommen! Vielen Dank dafür Frau Oberbürgermeisterin.

Auch und vor allem die Neufassung der Geschäftsordnung, wir haben uns ja viel Zeit dafür genommen, hat ein Mehr an Beteiligung gebracht und die Gremienarbeit breiter aufgestellt. Darüber wurde ja schon ausführlich berichtet.

In Summe eine überaus ansehnliche Bilanz bis dato für uns als Gremium im Gesamten und für Sie Frau Oberbürgermeisterin – und ich betone, dass auch alles trotz Corona! Den Haushalt 2021 prägt, ich habe es auszugsweise versucht deutlich zu machen, auch so vieles Positive!

Lassen Sie uns so weiter machen meine Damen und Herren und Frau Oberbürgermeisterin, Frau Bürgermeisterin, Herr Bürgermeister – gemeinsam für unsere Stadt und ihre Bürger!

Allerdings muss ich sagen: „Wo Licht ist, ist natürlich auch immer Schatten“ – dieses Sprichwort muss ich der Ehrlichkeit halber auch bemühen und auch hier den Blick in den Rückspiegel zu den Haushaltsberatungen eben nochmal wagen, mit dieser Blickrichtung!

So hätten wir uns die Haushaltsberatungen, die wir heute zum Abschluss bringen, natürlich noch vor den genannten 368 Tagen anders vorgestellt. Waren doch die Aussichten vor Corona eigentlich bessere. Man muss es so deutlich sagen, Corona und so manche Hiobsbotschaft (FHH-Fassade und Luftbrücke z. B.) hat uns durch so viele sehr wichtige Projekte einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich bin felsenfest davon überzeugt, wenn uns Corona nicht in dem Maße ereilt hätte, wäre bei so einigen Projekten, der Rotstift nicht nötig gewesen!

Die Innenstadt liegt uns allen am Herzen. Sogar der Straßenbelag für das Obere Tor wurde schon getestet - und wenn ich keine Maske auf hätte, dann würden Sie das Schmunzeln auch merken. Leider aber wurden wir nun gezwungen, das Projekt erst einmal hintenanzustellen. Wie damals beim Sonnenplatz auch! Ich hoffe, dass das Thema Oberes Tor und vielleicht auch der Sonnenplatz nicht mehr so lange dauert, wie wir schon über die Planungen des Sonnenplatzes gesprochen haben, vor, ich weiß gar nicht wie viele Jahre das her ist.

Wir als SPD-Fraktion stehen noch immer zu unserem Wort in Sachen Grüne Au. Trotz Rotstift 2021, werden wir bei dem Thema nicht verzagen! Deshalb freut es uns sehr, dass die Stadt dieses Jahr wenigstens die Ersatzumkleiden und -duschen im Außenbereich realisieren kann und darf!

Auch bei der Brücke Mittlerer Anger, der Feuerwehr, Aufstockung Asphalt-/Geh- und Radwegeprogramm, Hartplatz Joditzer Weg, Schleizer Straße und einigem mehr, hätten wir uns erhofft, im Haushalt den notwendigen Spielraum zu haben. Leider waren uns aber, wie so oft, die Hände gebunden. Ich wähle diese Worte bewusst. Wir hätten ja gern, wenn wir gekonnt hätten, aber es ging einfach nicht! Das sind diese Kompromisse, die man eingehen muss und Abwägungen, die schwer sind, aber gerade in der Kommunalpolitik in den Haushaltsberatungen zu treffen sind.

Die neue Grundschule ist ein notwendiger Schritt, die Raumnot nicht mit weiteren Containern zu bekämpfen. Aber wir haben es die ganze Zeit gesagt, das eine tun und das andere nicht lassen. Daher schmerzt es uns natürlich sehr, dass in der mittelfristigen Finanzplanung der dringend notwendige Anbau der Münster Mittelschule sowie das Schulzentrum am Rosenbühl nicht dargestellt werden konnte bzw. vor allem durfte.

Und das bringt mich direkt zum Thema Stabilisierungshilfen und Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes. Das ist ein Wort, das passt schon fast gar nicht in eine Zeile. Mich und meine Fraktion ärgert es massiv, nicht dass man Kommunen Auflagen macht, sondern wie man diese Stellschrauben von Seiten der Regierung und des Freistaats immer härter anzieht! Auch, dass man mittlerweile wieder freiwillige Leistungen in Abrede stellt, ist meiner Meinung nach unsäglich! Der benannte Eingriff in die Finanzplanung einer Kommune in dieser Form, wie wir es im Dezember erfahren durften, dass wir es nicht mehr dürfen und sollen, da geht es auch schon weiter, da sind Abfallzweckverband und alle weiteren Betriebe auch betroffen, zwingt mittlerweile zu einer gewissen Unehrllichkeit! Ein solches Vorgehen ist für die SPD vor allem in Pandemiezeiten fast schon schizophren!

Ich kann für die SPD-Fraktion feststellen. Schulprojekte waren uns schon immer eine Herzensangelegenheit und sind für uns immer Priorität 1. Auch wenn man sie nicht mehr in die Finanzplanung aufnehmen darf, um die Stabilisierungshilfen nicht zu gefährden. Müssen wir doch mal ehrlich sein: Bauen müssen und werden wir letztlich trotzdem! Ob das jetzt in dem Finanzplan drin steht oder nicht. Und ich glaube und hoffe, wir sind uns da im Gremium einig.

Wenn es einen Nachtragshaushalt gibt - die Hoffnung auf Corona-Hilfen von Bund und Land auch in 2021 für Kommunen stirbt ja bekanntlich zuletzt - fordern wir als SPD-Fraktion deshalb schon jetzt, Frau Oberbürgermeisterin, dass das Schulzentrum Rosenbühl und die Münster Mittelschule dort direkt mit aufgenommen werden!

Was mich zum nächsten Thema, nämlich einem ganz wichtigen bringt, und das ist die Mobilität. Die Mobilität ist heutzutage das A und O!

Radverkehrskonzept, Busbahnhof, ÖPNV-Neustrukturierung, Verkehrsverbund, Stärkung des Hauptbahnhofs, Haltepunkt Hof-Mitte, Schellenbergspange, Haltepunkt Hof-Neuhof, Höllentalbahn, Fortschreibung bzw. Neufassung des Generalverkehrsplans und vieles mehr!

Das notwendige Mobilitätskonzept für Hof ist eines unserer Kernthemen für die nächsten Jahre, meine sehr verehrten Damen und Herren, Kolleginnen und Kollegen! Damit werden wir uns dringlich beschäftigen müssen. Und auch von Seiten der SPD-Fraktion, wir können es gar nicht oft genug wiederholen: Die Ortsumgehung Leimitz ist eines der dringlichsten Projekte der nächsten Jahre. Die Gerichte haben ent-

schieden und deshalb sind wir froh und hoffen endlich, dass wir da den ersten Spaten in die Erde stechen dürfen.

Die Mobilität letztlich wirkt sich sowohl auf die Lebensqualität als auch auf die Gewerbefreundlichkeit unserer Stadt aus.

Neue Gewerbeflächen, damit werden wir uns intensiv auseinandersetzen müssen. Es gilt adäquate Flächen im Stadtgebiet oder auch gemeinsam mit dem Landkreis zu finden und auszuweisen! Das Gewerbesteuerkonto wird sich hoffentlich freuen!

Aber auch in Sachen Wohnbaugebiete muss sich etwas tun - auch über das Rosenbühl hinaus. Der Bedarf ist da. Wir können und dürfen uns als Stadt keinesfalls mehr erlauben, guten Gewissens mögliche Neubürger mangels Angebots ins Umland zu verlieren. Wie beim Gewerbe gilt auch hier, Verdichtungsmöglichkeiten auszuloten und Bauland auszuweisen. Das alles unter dem Thema Klimaschutz.

Sie haben es alle auf dem Tisch liegen, klimaneutral gedruckt mit Sonne aus dem Frankenwald - wie es so schön draufsteht: Unser neues Klimaschutzkonzept. Die daraus resultierenden Ergebnisse und Möglichkeiten geben uns jetzt die notwendigen Werkzeuge. Besagte Klima- und Umweltfaktoren müssen zukünftig auch in die Bauleitplanungen unsere Stadt einfließen! Durch das Konzept kann das jetzt auch so sein.

Mit Blick ins Jahr 2021 und vor allem auch 2022, so denn alles im Zeitplan bleibt - was ich so höre sind die Planer fit und hoffentlich die Firmen, die ausgeschrieben werden auch - steigt die Vorfreude der SPD-Fraktion und meine persönlich, auf den Spatenstich für den zweiten Bauabschnitt im Freizeitsportzentrum Am Eisteich. Das wird eine herrliche Anlage für Spaziergänger, wie Sportler, für Jung wie für Alt! Das fehlende Puzzlestück wird endlich eingesetzt! Fehlt nur noch der Wohnmobilstellplatz dazu!

Die SPD-Fraktion freut sich sehr, dass der neue Hauptamtsleiter zusammen mit Ihnen Frau Oberbürgermeisterin den Begriff Verwaltung ins 21. Jahrhundert bringen möchte, zumindest durfte man es so in der Zeitung zwischen den Zeilen lesen, bzw. Sie sich auch schon auf den Weg gemacht haben. Corona hat in manchen Bereichen sicher auch wie ein positiver Katalysator gewirkt: Ich nenne Homeoffice, Online-Termin-Buchung, die Onleihe bei der Stadtbücherei und Co. sind hier beispielgebend zu nennen.

Mein Kollege Aytunc Kilincsoy hat es schon gesagt: Bessere Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsumfeld sind es, die wiederum für motivierte Beschäftigte sorgen. Nicht nur im Bauamt sondern in der Gesamtverwaltung. Wertschätzung und -schöpfung der Arbeit ist elementar in der heutigen leider sehr schnelllebigen Zeit! Nur wenn Mitarbeiter gern zur Arbeit gehen und stolz von ihrem Arbeitgeber der Stadt Hof sprechen, sind Sie Frau Oberbürgermeisterin und auch wir auf dem richtigen Weg! Uns allen muss klar sein, nur wenn das Betriebsklima passt, können wir auch eine bürgerfreundliche und serviceorientierte Stadtverwaltung erwarten. Der Konsolidierungsprozess seit Anfang der 2000er hat hier vieles zerstört! Die SPD-Fraktion unterstützt Sie daher gerne in Ihrem Handeln! Ein positiver Fingerzeig in dieser Richtung ist sicher der Stellenplan 2021!

Man muss sich aber mal vorstellen, ginge es nach dem Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband, ist eine bürgerfreundliche Verwaltung ob des damit verbundenen Personal- und Ressourcenbedarfs, eine freiwillige Leistung. Persönlich muss ich sagen, da komme ich aus dem Kopfschütteln nicht mehr heraus! Denn, was macht eine Kommune, was macht unsere Stadt Hof, überhaupt lebens- und liebenswert?! Das sind doch definitiv nicht die Pflichtaufgaben! Sondern es sind die freiwilligen Leistungen, die wir uns seit Jahren nicht nur gönnen, sondern die sind wichtig und richtig!

Die SPD auf jeden Fall steht deshalb uneingeschränkt zur Kultur, zum Sport, zur bürgerfreundlichen und hinter der engagierten Verwaltung! Theater, Freiheitshalle, die Aufstockung der Mittel für die freie Kulturszene, unsere vielen engagierten Sportvereine mit ihren tollen Mitgliedern, die eine wahnsinnige Sozialarbeit leisten – das alles und noch viel mehr ist uns jeden Euro und Cent wert! Das war vor Corona so und meine sehr verehrten Damen und Herren, das wird nach Corona noch wichtiger sein!

Wie Sie merken, ich habe bisher vollends auf Zahlen verzichtet. Dennoch zum Schluss auch hier ein Abriss und ich denke, der Haushalt spricht auch trotz Corona für sich:

Knapp 8,5 Mio. Euro im Bauunterhalt sind etwa 2,3 Mio. Euro mehr, als im vergangenen Jahr! Herr Dr. Gleim, wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern hier frohes Schaffen. Wenn es hakt und zwicket, melden Sie sich rechtzeitig. Wir hoffen, dass die 8,5 Mio Euro nämlich auch verbaut werden können.

Für die bürgerfreundliche Verwaltung investieren wir im Sammelnachweis 1 knapp 1,3 Mio. Euro mehr als noch 2020.

Zwar nimmt den „Negativrekord“ in Anführungszeichen ganz wichtig, die Summe der Pflichtaufgaben bei Hartz IV, Einzelplan 4, Sozialhilfe, etc. mit rund 77,5 Mio. Euro ein. Aber, ganz deutlich, wir sind uns dieser und unserer Verantwortung bewusst und tragen diese auch gern! Obwohl ich auch der Meinung bin, dass hier eigentlich Bund und Land mehr in die Pflicht treten müssten!

Unter alledem einen Strich gezogen, reduziert sich der Gesamtschuldenstand zum 31.12.2021 im Best Case, da müssen wir schauen, dass alles gut läuft und hoffen auch, dass uns die Pandemie nicht allzu sehr noch strapaziert, um rund 6 bis 8 Mio. Euro!

Alles in allem möchte ich mich im Namen der SPD-Stadtratsfraktion bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bedanken!

Allen voran Herrn Fischer und seiner Mannschaft für die Nerven, die Energie und die vielen Stunden, die sie wieder in diesen Haushalt gesteckt haben! Denken wir zurück, ist es, glaube ich ein wahres Kunststück letztlich trotzdem geworden mit ein paar Weihnachtsgeschenken, die noch eingetrudelt sind, dass wir heute einen genehmigungsfähigen Haushalt haben.

Ein solides Werk, bei dem es am Anfang der Beratungen eben schier unmöglich erschien, genehmigungsfähig zu werden. Ein Klasse Job zusammen mit allen Fachbereichen in der Verwaltung! Danke auch dafür!

Frau Oberbürgermeisterin auch Ihnen herzlichen Dank. In vielen anderen Ausgaben der Frankenpost habe ich ein bisschen geschmökert, deshalb auch der Satz, dass der Haushalt 2021 auch merklich Ihre Handschrift trägt. Wahlkämpfern wirft man oft nur leere Versprechungen vor. Dass das bisher nicht der Fall ist, zeigen meine Ausführungen deutlich.

Der Dank gilt natürlich und vor allem auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats für die konstruktiven und bei weitem harmonischen Beratungen!

Ich komme auf mein Eingangsstatement „Bassd schal!“ zurück, das Beste draus gemacht! Die SPD-Stadtratsfraktion stimmt dem Haushaltsplan sowie den Finanz- und Wirtschaftsplänen natürlich gerne zu!

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Herr Fraktionsvorsitzender (FAB/Freie) R a m b a c h e r ergreift das Wort:

„Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt, so habe ich es mir sagen lassen, viele Frauen, die keinen Spaß am Haushalt haben. Es gibt aber auch welche, die großen Spaß am Haushalt haben und zwar mehr am städtischen Haushalt als am eigenen. Da zitiere ich auch aus dem berühmten Interview unserer Oberbürgermeisterin, das heute auch schon öfters genannt wurde und sie vor ca. 2 Wochen gegeben hat. Und es gibt durchaus auch Gründe dafür, dass man noch einigermaßen Freude und vielleicht auch Spaß haben kann. In erster Linie möchte ich mich auch dem Dank an Herrn Fischer anschließen, der das ganze Werk wieder professionell und sachkundig erstellt hat, auch mit einigen Jonglierereien. Dass wir vor einem genehmigungsfähigen Haushalt stehen und dass wir sowas geschafft haben, das keiner geglaubt hat, nämlich die verschiedenen Lücken zu schließen, hätte vor einem halben Jahr noch niemand geglaubt, was er da zustande gebracht hat. Aber auf der anderen Seite sind wir auch überrascht worden von den Hilfen, die wir bekommen haben, Gewerbesteuerausgleich, also statt 3 Mio. Euro, was auch Herr Fischer geglaubt hat, haben wir 8,3 Mio. Euro bekommen und das hat natürlich schon viel geholfen. Stabilisierungshilfen usw. und wir können jetzt noch etwas für die Schuldentilgung verwenden und das ist erstaunlich. Ich will nicht alles wiederholen, was meine Vorredner schon gesagt haben und sie hatten im Großen und Ganzen auch einigermaßen Spaß am Haushalt und haben das ganze Werk ja auch gelobt.

Vieles war unerwartet. Die Mindestzuführung konnte erreicht werden und es ist sogar noch ein kleiner Überschuss herausgekommen. Der Schuldenstand ist im Wesentlichen gleich geblieben, da konnte man auch aus den Rücklagen letztendlich Millionen entnehmen. Laufende Projekte sind im weitesten Sinne

gesichert und die Fördergelder, dies ist natürlich auch zu begrüßen. Ich darf hier die Theatersanierung nennen, die FOS/BOS Sanierung, die vielleicht bis 2024 abgeschlossen ist und die Berufsschule.

Zur FOS/BOS möchte ich noch zwei Sätze sagen, da ich das Glück hatte, hier fast 40 Jahre an der FOS/BOS unterrichten zu dürfen. Ich muss ganz ehrlich sagen, es freut mich besonders, dass da etwas geschehen ist, es weiter geht und die Schule saniert wird. Ich war 40 Jahre in dieser Schule und habe wahrscheinlich Asbest ohne Ende eingefangen und nichts ist passiert und nichts ist gemacht worden. Deswegen freut mich das besonders. Ich hoffe, dass ich es noch erleben kann, dass es auch fertig wird.

Module für Mittelschulen usw. wurde bereits alles schon gesagt und auch der Bau der Christian-Wolfrum-Schule mit Turnhalle ist für uns ganz wichtig, weil da auch, wie gesagt, die Schüler im Vordergrund stehen und deswegen finden wird das als richtige Maßnahme, dass die auch vorgeschoben wird. Und da ist also doch eine gewisse Freude dabei und letztendlich gibt es aber viele Abers und viele Spaßbremsen und viele Wermutstropfen auch. An erster Stelle, das wurde auch schon genannt, ist dieser Sparzwang, der uns auferlegt wird. Wir dürfen keine Nettoneuverschuldung machen und wie gesagt, trifft uns das sehr, weil wichtige Projekte da nicht weitergeführt oder überhaupt angefangen werden können.

Stabilisierungshilfen sind sonst auch gefährdet. Man müsste zurückzahlen und der genehmigte Haushalt ist in Gefahr. Ein weiser Mann hat einmal gesagt, das einzige, was man ohne Geld machen kann, sind Schulden. Aber wir sehen durch die Vorgaben, es wurde von Herrn Strößner schon genannt, wir dürfen nicht mal Schulden machen. Das verhindert eben vieles von den Projekten, die wir anfangen wollten. Wir sind in einem engen Korsett als Stadtrat, als Kommunalpolitiker. Uns sind die Hände gebunden. Große, notwendige Projekte, wie gesagt, bleiben auf der Strecke und Herr Strößner hat auch die Galerie nochmals genannt. Die ist deswegen wichtig, auch wenn sie nicht kommt, weil der Busbahnhof dranhängt. Da sind wir natürlich etwas anderer Meinung. Dass das ein Neuanfang sein soll, sehen wir nicht so. Denn letztendlich müsste, das haben Sie richtigerweise gesagt, erst mal der Investor, der sogenannte Investor oder der Eigentümer seine Verpflichtungen erfüllen. Warum das bisher überhaupt noch nicht geschehen ist und man auch nichts hört, dass da irgendwie Bewegung ist, nicht mal seine Unterschrift hat er für die Aufhübschung geleistet, das verstehen wir im Grunde nicht. Da müsste die Frau Oberbürgermeisterin schon längst mal in Bayreuth entsprechend Druck ausgeübt haben, um das zu erreichen, dass die ihre Verpflichtungen in den Verträgen, die es ja anscheinend gibt, erfüllen. Bisher haben die überhaupt noch nichts geleistet und die Stadt macht einen Ideenwettbewerb und hübscht auf und es versteht keiner, warum der Eigentümer hier nicht mehr zur Rechenschaft gezogen wird.

Vor allem hängt, was noch völlig offen ist bei dieser offenen Wunde mitten in der Stadt, der Busbahnhof für viele Bürgerinnen und Bürger dran und da zeigt sich auch noch keine Lösung und keine Maßnahme, die irgendwie zu einem Ziel führen könnte.

Oberes Tor, Innenstadtssanierung usw. bleiben auf der Strecke, werden zurückgeschoben. Leimitzumsung, die Brücken beispielsweise, das wurde alles schon genannt. Das sind alles wichtige Dinge, die schon seit Jahren diskutiert werden und ich will jetzt nur mal die Angerbrücke beispielsweise nehmen. Wenn man da unten vorbei geht, ist es wirklich eine Schande. Man hat es noch nicht einmal geschafft, dass Radfahrer und Fußgänger über die Angerbrücke drüberlaufen können. Und da ist nichts passiert, weil kein Geld da ist. Wenn ich zynische Kommentare in den Hauptausschusssitzungen höre, wie „die müssen halt warten, die kommen schon noch dran“, dann finde ich das gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern einen Affront, solche Äußerungen. Und da ist der Spaßfaktor sehr, sehr gering, muss ich ganz ehrlich sagen.

Was ist bisher geschehen in Hof? In erster Linie Symbolpolitik, wenn ich erinnern darf an solche Tagesordnungspunkte wie „Hof gegen Todesstrafe“ oder Anträge über Blühwiesen und Blumentürme, Aufhübschung des Straußareals, Ideenwettbewerbe, Gutachten, die Geld kosten. Ich kann da wenig Substantielles erkennen. Zum City-Management, das jetzt zweimal gelobt wurde, da haben wir grundsätzlich eine andere Meinung. Wir waren der Meinung, dass diese ganze Konstruktion daneben war, nämlich jetzt hat man wieder einen Leerstandsmanager, einen Citymanager und das Stadtmarketing. Wieder drei Säulen, von der die eine Säule nicht weiß, was die andere macht. So wird es bestimmt kommen und der Höhepunkt bei der Angelegenheit ist, dass diese Dortmunder Agentur, die beauftragt wurde, so wie es in der Zeitung stand, Hofexperten sucht, die Ideen vorgeben sollen. Also das erinnert mich an diesen schönen alten Spruch: Wenn man nicht mehr weiter weiß, bildet man einen Arbeitskreis. Da muss ich ganz ehrlich sagen, frage ich mich, weshalb haben wir überhaupt so eine Agentur bestellt und bezahlen die auch noch?

Auf der anderen Seite gibt es natürlich auch, das muss man zugeben, ganz klar Pandemie - da will ich nicht mehr darauf eingehen - aber es gibt auch viele Altlasten, die die Oberbürgermeisterin und die neue

Stadtspitze aufarbeiten müssen. Galerie haben wir schon genannt, Fassade Freiheitshalle. Da möchte ich einen Punkt noch herausgreifen, der mich bzw. uns in der Fraktion sehr geärgert hat, es wurde kurz angedeutet: VHS Hof Stadt ist mehr oder weniger aufgelöst worden, was auch richtig war und wir waren auch dafür. Aber wenn ich jetzt in der Zeitung lese, dass es ein Verwaltungsgerichtsurteil aus Bayreuth gibt, wir müssen für das Jahr 2016 noch über 40.000 € nachbezahlen, obwohl es in den Sitzungen immer hieß, ich habe tausendmal nachgefragt - ist das jetzt alles geklärt, muss die Stadt Hof noch etwas leisten? - wurde immer gesagt, nein, es ist geklärt, die haben ihre Rechnungen nicht abgegeben, fristgerecht und all diese Dinge, da ist nichts mehr zu leisten. Jetzt hört man solche Sachen und das ärgert einen ohne Ende. Aber da sind Sie nicht damit befasst, das sind mehr oder weniger Altlasten.

Rathausanbau ist zwar noch im Kostenrahmen, aber wie gesagt, das Ganze ist noch nicht fertig, sollte ja schon längst fertig sein, und außerdem, das ist natürlich auch wieder so ein Höhepunkt, das Ganze ist schon wieder zu klein und es muss schon wieder überlegt werden, was mit dem Bauamt wird, wird es auch noch saniert usw. und wo bekommt man noch neue Büroräume her? Dann, das absolute Drama auch, was die Bürger, ich sage es nochmal, maßgeblich ärgert und interessiert, ist das Drama um die Schaustelle. Gut, die Pandemie hindert und keiner kann was dafür, dass dort im Wesentlichen nichts stattfand, aber man hätte vielleicht rechtzeitig auch reagieren können und hätte einiges noch abwenden können. Ich kann mich erinnern, wie immer wieder auf Nachfragen in den Ausschüssen gesagt wurde, nein die Firma hätte das schon ein paar Mal mit dieser Schaustelle gemacht, es sei alles in Ordnung, dann stellt sich raus, man muss wieder juristische Schritte gegen die Firma unternehmen und am Anfang war ja ein Plan da, für ein Zelt, das 950.000 € kosten sollte. Da hat man schweren Herzens zugestimmt. Jetzt mittlerweile möchte ich nicht wissen, was diese Schaustelle den städtischen Haushalt kostet und wie sie ihn belastet. Und man hat immer noch keine klaren Zahlen, was da jetzt ist, inwieweit das gefördert wird, wird es überhaupt gefördert und was kommt auf die Stadt da noch zu?

Dann hat uns schwer geärgert, dass keine Generaldebatte, die wollten wir und haben einen Antrag gestellt, der Eilantrag wurde abgelehnt, keine Generaldebatte im Stadtrat über dieses Thema möglich war, weil wir eben da ständig überstimmt worden sind. Das ärgert uns auch, denn es ist nicht im Sinne des hier viel zitierten Bürgerdialogs, Transparenz usw., sondern da wird anscheinend manches vertuscht.

Böse Zungen habe ich in Hof schon gehört, da sagen manche Leute folgendes: Die Freiheitshalle haben wir jetzt saniert und zumindest einige Jahre genutzt. Das Theater kann man auch dazu nehmen. Das neue Rathaus hat man noch nicht benutzt aber gleich saniert. Die Schaustelle haben wir auch kaum benutzt, die wird abgerissen, aber da sparen wir uns die Sanierungskosten. Das kann man natürlich auch als positiven Aspekt sehen, wenn man will. Und diese kleinen Dramen und Tragikomödien, um in der Theatersprache zu bleiben, die führen uns jetzt schon zum Theater und da muss man auch ein paar Worte sagen. Es ist ja hochgelobt worden das Theater und die sogenannte Hochkultur, sage ich jetzt einmal, da ist ja auch grundsätzlich nichts dagegen zu sagen. Und ich sage gleich im Voraus, dass wir überhaupt nicht dagegen sind, dass es ein Theater gibt und dass es die Symphoniker gibt. Wir sind **nicht** für eine Abschaffung sondern wir sind für eine Diskussion darüber, die zum Nachdenken anregen soll, was gibt es für Möglichkeiten, um in Zukunft Kosten zu sparen. Letztendlich ist es auch eine freiwillige Aufgabe und wir haben einen Zweckverband, das weiß jeder, und ich darf - die Zahlen von 2020 noch bringen, die habe ich im Kopf: der Freistaat Bayern gibt 6 Mio. Euro, die Stadt Hof liegt bei 4 - 5 Mio. Euro, der Landkreis bei 200.000 Euro, der Landkreis Wunsiedel bei 0, anscheinend haben die es verboten bekommen und dann kommt noch die Hermann-und-Bertl-Müller-Stiftung usw.. Vor allem steht in dem Vertrag der noch gilt, dass die Stadt Hof für alle weiteren Schulden und Lücken bei der Finanzierung zuständig ist und diese zusätzlichen Kosten tragen muss. Da sind wir dafür, dass da endlich mal dieser Vertrag mit dem Zweckverband überdacht und vielleicht neu gefasst wird. Denn, sehr geehrte Damen und Herren, wir müssen auch wissen, Theater ist wichtig, die machen gute Arbeit und ich will noch einmal die Mitarbeiter und die Verantwortlichen da auch loben. Die können nichts für die Pandemie, das ist alles ganz klar, aber wir machen hier bei den freiwilligen Leistungen eine Politik für 10 - 15 % der Bevölkerung und vieles andere, das auch schon genannt wurde, wird eben nicht berücksichtigt bzw. zurückgeschoben. Ich kann mich erinnern, dass es in den 90er Jahre schon mal eine Diskussion im Stadtrat gegeben hat, unter einem Oberbürgermeister Dieter Döhla, wo dieses Thema auf die Tagesordnung kam und dann Kooperationsmöglichkeiten, als Alternative, abgelehnt worden sind. Deswegen ein Appell an die Frau Oberbürgermeisterin: Vielleicht sollten die Töchter manchmal wieder auf die Väter besser hören. Zu diesem Thema, ich weiß, da wird man sofort immer angefeindet und sofort kommt der Spruch „Willst das Theater abschaffen? Willst die Symphoniker abschaffen?“ Darum, das habe ich ja gesagt, geht es überhaupt nicht. Dann sagen Kollegen, unser Theater, das darfst überhaupt nicht kritisieren oder angreifen, solche Forderungen stellen, unser Theater ist uns lieb und teuer und da möchte ich zustimmen, vor allem bei dem zweiten Adjektiv.

Zu diesem Thema, da muss ich schon nochmal darauf pochen, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hof, die sehen letztendlich auch nicht, dass das so weitergehen kann, wie es bisher gelaufen ist, dass in diesem Bereich vieles einfach möglich ist und abgenickt wird und andere wichtige Dinge dann letztendlich außen vor gelassen werden. Das kann man, glaube ich, gerade in diesen Zeiten, dem Bürger nicht mehr vermitteln und auch zumuten.

Dann brauchen wir auf jeden Fall auch mittelfristige Perspektiven. Herr Fischer hat den mittelfristigen Finanzplan bis 2024 vorgestellt und ich kann mich erinnern, in der Sitzung waren für die nächsten Jahre massenweise Nullen zu sehen und aufgelistet und irgendeiner hat die Bemerkung gemacht, das fand ich lustig: So viele Nullen habe ich noch nie gesehen. Ich habe im ersten Moment gedacht, er denkt jetzt an die Mitglieder im Ausschuss, aber es hat sich herausgestellt, Nullen im Finanzplan und das zeigt schon, wie schwierig in den nächsten Jahren dann letztendlich die Finanzierung von vielen Projekten ist und dass vieles wahrscheinlich nicht so kommt, wie wir uns das gedacht haben.

In diesem Zusammenhang darf ich nochmal einen gewissen Ulrich Fichtner zitieren, ich weiß nicht, wer ihn kennt. Er ist ein renommierter Journalist beim Spiegel und ist nicht mit unserem ehemaligen Oberbürgermeister, ich habe mich kündigt gemacht, verwandt, aber ein renommierter, deutschlandweit bekannter Journalist, der in einem Artikel im neuen Spiegel unter dem Titel „Sound des Abstieges“ folgendes geschrieben hat. Er hat natürlich die Bundesregierung gemeint, aber man kann hier auch locker irgendeine Stadt und auch speziell, wenn er schon aus Hof kommt, Hof einsetzen. Er schreibt: „Wenn ein Staat bzw. eine Stadt es nicht mehr schafft, seine Funklöcher zu stopfen, Brücken zu reparieren, Schulen zu bauen und zu sanieren, Schuttberge zu beseitigen und Kulturbauten zu erhalten, ist er disfunktional und verliert das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger. Es kommen härtere Tage, man spürt keine Aufbruchstimmung, kein positives Projekt und keinen politischen Vorschlag für die Reise in die Zukunft.“ Also mehr oder weniger gesagt: Ein weiter so an diesem Stillstand, der in gewisser Weise auch für die ganze Situation bei uns gilt.

Also unter diesen Gesichtspunkten und das waren jetzt nur einige, nicht alle, weil man nicht ständig alles wiederholen will, glauben wir nicht, dass der Spaß am städtischen Haushalt bei der Frau Oberbürgermeisterin in Zukunft auch so ausfällt, wie er dieses Mal noch ausgefallen ist und die Perspektiven, die machen leider Gottes nicht so viel Spaß und auch die Zeit des Weinens, auch ein Zitat aus diesem Interview, die Zeit des Weinens kann evtl. auch noch schneller kommen als wir denken.

Wir als FAB/Freie-Fraktion stimmen dem Haushalt, zwar schweren Herzens zu, aber wir stimmen zu. Aber die Grundrichtung muss sich ändern, dass vor allem auch an die Allgemeinheit der Bürgerinnen und Bürger gedacht wird und alle mitgenommen werden, nicht nur ein bestimmtes Klientel. Und ob das in Zukunft insgesamt dann soviel Spaß macht, das frage ich mich. Dankeschön.“

Herr Bündnis90/Die Grünen-Fraktionsvorsitzender Dr. Schrader nimmt zum Haushalt nachfolgend Stellung:

„Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, Frau Bürgermeisterin, Herr Bürgermeister, verehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

wenn wir von den Grünen nicht auf manche Dinge mit einem etwas anderen Blickwinkel schauen würden, hätte ich sitzen bleiben können, weil der Kollege Fleischer und der Kollege Strößner in den allermeisten Dingen das gesagt haben, was uns auch bewegt und wo wir auch freudig zustimmen und das genauso sehen. Ich möchte trotzdem die paar Sachen, die wir anders sehen, darstellen:

Der damalige Oberbürgermeister Dr. Fichtner frotzelte: „Was soll denn eine Oberbürgermeisterin Scharfenberg anders tun, Herr Dr. Schrader?“ Ich habe geantwortet: „Erst einmal Ihre Altlasten beseitigen.“ Vor dieser Herkulesaufgabe stehen auch Sie, Frau Döhla. Wir von Bündnis90/Die Grünen sind ein wenig stolz darauf, Ihnen dabei helfen zu dürfen. Das Bündnis zwischen uns und den Fraktionen der SPD und der CSU, was die Zeitung so mit Anführungszeichen „Kenia-Koalition“ nennt, kam ja zustande, damit wir im Angesicht der großen Aufgaben, die wir als Rucksack mit auf den Weg gekriegt haben, und der vielleicht noch viel größeren Herausforderungen, die auf unsere Stadt schon allein durch den demographischen und den Klimawandel auf uns zukommen, die Kräfte bündeln, uns absprechen, uns besser verstehen und soweit es geht an einem Strang ziehen. Vertrauensvoll, verlässlich und verbindlich. Dass Corona uns so lange und so stark beutelt und viele unserer Pläne Makulatur werden lässt, das konnten wir alle uns damals in dieser Dimension noch gar nicht vorstellen.

Es ist, das möchte ich betonen, nicht allein die Schuld des Alt-Oberbürgermeisters, dass wir Altlasten haben, natürlich nicht. Die Zeit der haushaltslosen Jahre, als wir praktisch jeden Cent, den wir ausgeben wollten, von der Regierung genehmigen lassen mussten, haben Spuren hinterlassen. Marode Brücken, die wir immer noch nicht sanieren können (Friedrich-Ebert-Brücke, Mittlerer Anger, Rauschenbach, Unterkotzau), zerbröselnde Straßen, wo wir mit dem Asphaltprogramm hinterherhecheln wie beim Wettlauf zwischen Hase und Igel.

Und natürlich der Schulbereich. In gewisser Weise auch eine Altlast. Viele Jahre schien es nämlich, dass Hof eine sterbende Stadt ist: sinkende Einwohnerzahlen, eine immer älter werdende Bevölkerung. In Senioren- und Pflegeeinrichtungen zu investieren, erschien lange Zeit sinnvoller als Kitas und Schulen zu bauen. Das Blatt hat sich gewendet, wenn es objektiv betrachtet überhaupt jemals so schlimm war. Hof ist eine attraktive Stadt für Menschen aller Generationen. Und da auch bei uns schnelles Internet angekommen ist, bestehen gerade durch die erzwungene Arbeit im Home-Office noch mehr Chancen für junge Familien, zu – im Vergleich zu den Ballungszentren – maßvollen Lebenshaltungskosten ihren Lebensmittelpunkt in unser – verzeihen Sie mir den Lokalpatriotismus – wunderschönes Hofer Land zu verlegen. Meine Vorredner von der CSU und der SPD haben es schon dargelegt. Es ist eine Riesenanstrengung, die Zahl der Kita-Plätze immer weiter auszubauen. Der Bedarf ist aber da und wir freuen uns, dass es immer Träger gibt, die bereit sind, so eine Einrichtung zu stemmen. Die Schulcontainer, die wir im Stadtrat in durchaus großer Zahl für die verschiedenen Hofer Schulen angeschafft haben, lindern die Raumnot so einigermaßen. Schauen übrigens nicht aus wie die Frachtcontainer z.B. bei der Awalla, eher wie Häuser. Wir freuen uns, dass demnächst, und dazu müssen wohl auch die Sprengelgrenzen geändert werden, eine ganz neue Grundschule gebaut wird. Schulen brauchen, das hat sich grundlegend in den letzten Jahrzehnten geändert, Funktionsräume für Biologie, Physik, Chemie. Eine Aula für gemeinsame Veranstaltungen, Aufenthaltsräume. Wo früher ein Sprachlabor, ein Computerraum der pure Luxus war, erwarten Eltern, Schüler, Lehrer*innen und auch die Bürgerinnen und Bürger eine gute digitale Infrastruktur in jedem Klassenzimmer. Es ist wichtig, und wir Grünen unterstützen das, dass wir in Hof so große Anstrengungen unternehmen, den jungen Menschen ein gutes Bildungsangebot zu ermöglichen. Das ist eine wichtige Aufgabe, aber sie bindet auch viele Mittel - Sie haben es gehört. Und die Stadt unternimmt alles, dass hier keine Kürzungen erfolgen. Darauf bestehen wir. Wenn wir dann aber sehen, dass z.B. in Nürnberg ein Platz für einen Schüler 90.000 Euro kostet bei einem Schulneubau: bitte liebe Eltern, bitte liebe Lehrer – lasst der Stadt und ihrer Führung Zeit, das zu organisieren.

Grünes Kernthema ist natürlich der Umwelt- und Klimaschutz. Der kam heute ein bisschen kurz, finde ich. Damit zusammenhängend ganz zwingend die Stadtentwicklung und das Verkehrswesen.

Der Klimawandel ist Realität. Und wir merken seine Auswirkungen auch schon in Hof, wenn man hinschaut:

- Noch nie mussten in der Stadt so viele Bäume gefällt werden, weil sie vertrocknet sind, wie in den letzten paar Jahren.
- Der Grundwasserspiegel sinkt, in den heißen Sommern fallen sogar schon Quellen trocken.
- Letztes Jahr sank im Sommer der Wasserspiegel im Untreusee jeden Tag um einen halben Zentimeter.
- Das Hallenbadwehr war an vielen Tagen in den vergangenen Jahren trocken.

Das sind nur ein paar Beispiele, die einem sofort ins Auge fallen, wenn man durch Hof geht.

Was in dieser Situation ganz entscheidend wichtig war: es ist uns gelungen, zusammen mit Fachleuten und interessierten Bürgerinnen und Bürgern in relativ kurzer Zeit ein Klimaschutzkonzept für Hof zu erarbeiten. Besonders erfreulich ist, dass wir es hier im Stadtrat einstimmig, also mit den Stimmen aller hier vertretenen Parteien und Einzelstadträte, beschlossen haben. Der Klimawandel wird, wenn diese unsägliche Corona-Pandemie ausgestanden ist, das beherrschende Thema der nächsten Jahre werden. Darüber herrscht in diesem Hause große Einigkeit. Genauso herrscht Einigkeit darüber, dass wir versuchen müssen, die Konsequenzen in Hof so zu gestalten, dass am Schluss die Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger sogar steigt. Und es herrscht Einigkeit darüber, dass wir heuer schon anfangen müssen mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen, denn unser Ziel eines klimaneutralen Hofs schon 2040 ist immens ehrgeizig.

Im Stellenplan sind 2 Stellen für das Klimaschutzmanagement vorgesehen, wo unsere Ute Fischer bislang allein gewirkt hat. Wir erwarten dafür eine staatliche Förderung. Diese 2 Stellen sind unverzichtbar und wichtig, dass sie jetzt im Stellenplan drinstehen und Herr Fischer, hier dürfen wir nicht den Rotstift ansetzen.

Genauso wenig an dem Betrag, den wir für die Energieberatung eingeplant haben. Eine ganz wichtige Maßnahme im Integrierten Klimaschutzkonzept ist nämlich, Bauherren und Baudamen (sagt man das heute so?) hinsichtlich ökologischen Bauens, dem Einsatz umweltfreundlicher Energieträger bei Neubau und Sanierung, den Möglichkeiten der Energieeinsparung und natürlich auch über die dabei möglichen staatlichen Förderungen zu informieren. Das Geld für diese Beratung ist gut angelegt, auch da werden wir Grünen eine Kürzung nicht akzeptieren.

Hof hat beim aktuellen Fahrradklimatest des ADFC nicht mehr den letzten, sondern den vorletzten Platz belegt. Ich hoffe, es ist kein Fan von Schalke 04 im Saal: für die wäre das ja ein Riesenfortschritt. In Wirklichkeit ist es für uns ein Ansporn, hier noch aktiver zu werden. In unserem 3er-Bündnis sind alle von der Notwendigkeit überzeugt, dem Radverkehr in Hof einen größeren Stellenwert einzuräumen. Gemeinsam haben wir schon Etliches auf den Weg gebracht. Die Verwaltung ist gerade dabei, die einzelnen Maßnahmen ein bisschen zusammenzustellen, um sie der Öffentlichkeit auch zu präsentieren. Denn aus vielen kleinen Mosaiksteinchen, die manche gar nicht wahrnehmen, entsteht eines Tages ein schönes großes Bild. Unser Ziel als Grüne ist dabei, ein gedeihliches Mit- und Nebeneinander der verschiedenen Verkehrsmittel zu schaffen. Auf unseren Antrag hin wurden in der unteren Ludwigstraße jetzt für Kurzzeitparker die Brötchentasten an den Parkautomaten eingeführt. Nur: wenn bislang sich alles auf das Auto konzentriert hat, wird der Autoverkehr künftig Platz abgeben müssen, das ist klar. Dafür gibt es andere Möglichkeiten, sich in der Stadt zu bewegen: das autonome Shuttle-Buschen, das ist zwar jetzt nur ein Modellprojekt, aber es nimmt ein Stück Zukunft voraus.

Der Radverkehr wurde bislang nebenbei erledigt. Wir freuen uns auf der einen Seite, dass im Stellenplan jetzt eine halbe Stelle ausgewiesen ist. Bedenken wir, dass es da einerseits um den Unterhalt der vorhandenen Radwege geht, also ein Stück Bauunterhalt, auf der anderen Seite die Radfahrinfrastruktur ausgebaut werden soll, was weit über die Anlage von Radwegen und/oder -fahrschutzstreifen hinausgeht, kann diese halbe Stelle nur ein Anfang sein.

Genauso, wie der im städtischen Asphaltprogramm für den Radverkehr vorgesehene Anteil (250.000 Euro von 1,5 Millionen) mittelfristig nur ein Anfang sein kann. Wir haben für diese Erhöhung gekämpft. Leider ist das Asphaltprogramm in gewissem Sinn auch nur eine freiwillige Leistung und steht, wie so viele andere angeblich freiwilligen Leistungen, immer zur Disposition. Eine Kürzung bei den Geldern für Fußgänger und Radfahrer, sehr geehrter Herr Fischer, bitte versuchen Sie das nicht.

Wir werden, auch das ist ein Bestandteil des Integrierten Klimaschutzkonzepts, einen Energienutzungsplan für Hof bekommen. Damit können wir in die Bebauungspläne Vorgaben hinsichtlich ökologischem Bauen und Verwendung umweltfreundlicher Energien hineinschreiben. Das ist ganz wichtig.

Wir bekommen auch ein Stadtmeteorologie-Konzept. Klimawandel bewirkt, dass sich unsere Innenstädte im Sommer stark aufheizen, stärker als früher, das hat auch gesundheitliche Gefahren. Mehr Frischluft, mehr Grün, mehr Wasser, mehr helle Farben, das sind im Prinzip die dagegen wirksamen Maßnahmen. Deshalb ist aus diesem Blickwinkel auch der erste Preis beim Ideenwettbewerb für das Areal der Hoftex an die Richtigen gegangen. Übrigens, unsere Meinung, eine wirklich glückliche Entscheidung, diesen Wettbewerb gemeinsam mit dem Eigentümer des alten Fabrikgebäudes durchzuführen: schließlich ist es nur positiv, wenn alle – Eigentümer, potenzieller Investor und die Stadt Hof mit ihren Bürgerinnen und Bürgern – etwas davon haben. Das gilt jetzt auch für das Strauß-Areal.

Solche Pläne zu entwickeln, kostet Zeit, und Geld. Beides sind aber gut angelegte Ressourcen und werden sich bezahlt machen. Da sind wir sicher.

Hof wächst, Hof gewinnt an Attraktivität trotz Corona oder gerade wegen, da bin ich ganz anderer Meinung als unser Albert Rambacher. Hof stärkt seine Stellung als Logistikstandort. Das hat auch Nachteile. Über Industrieansiedlungen kann man immer geteilter Meinung sein, und über Amazon sowieso. Fakt ist: damit ist mehr Verkehr verbunden, auch und vor allem mehr Schwerlastverkehr. Die Basis, auf der vor mehr als 10 Jahren der aktuelle Generalverkehrsplan für Hof entworfen wurde, stimmt heute in großen Teilen nicht mehr. Wir sollten vielleicht nicht alles sklavisch umzusetzen versuchen, nur weil es da drin steht. Zumindest müssen wir uns fragen, und von dieser Forderung rücken wir auch heute nicht ab: was richten wir mit unseren Baumaßnahmen an? Wir haben eine andere Ansicht ein bisschen zur Ortsumgehung Leimitz: was soll der Schwerlastverkehr in der Enoch-Widman-Straße, was im Vertl? Wie können wir das verhindern? Was ist da machbar, wo wird es haken? Reicht eine Geschwindigkeitsbegrenzung, geht ein Durchfahrtsverbot? Die Ortsumgehung wird gebaut, das wissen auch wir. Aber nicht heuer, dazu fehlt das Geld. Das von uns geforderte Moratorium hat unser Kämmerer schon umgesetzt. Nutzen wir die Zeit.

Knackpunkt im Haushalt, da rede ich heute das letzte Mal drüber, denke ich, war immer auch der sogenannte Flughafen. Da haben wir mittlerweile unseren Frieden geschlossen. Immerhin hat der Widerstand dagegen über die Plan-B-Mittel den Bau unserer wunderschönen Freiheitshalle ermöglicht. Die Flughafen-Leitung hat auch unseren Vorschlag aufgenommen, nach Jahren die Start- und Landegebühen zu erhöhen. Kann ja nicht sein, dass nur die Bus- und Taxitarife steigen. Und die Flughafen-Leitung bemüht sich um weitere Nutzer des Areals. Kleiner Scherz:

Und natürlich haben wir mit dem Flughafen ein Alleinstellungsmerkmal: wo gibt es das schon, dass auf einer Start- und Landebahn regelmäßig Autos herumfahren und auf einer Straße Flugzeuge starten und landen? Nur in Hof.

Ein Haushalt, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist immer in Zahlen gebrachte Zukunft. Prognosen sind mit Vorsicht zu genießen, besonders wenn sie die Zukunft betreffen. Ich glaube, es war nie so schwer wie heuer, vorherzusagen, wie lange der Haushalt funktioniert. Corona hat alles durcheinandergebracht, alle Planungen über den Haufen geworfen. Wie bei vielen Menschen in ihrem Berufsleben und im Alltag, so auch in der Stadtkämmerei. Bei sinkenden Einnahmen sinken die Ausgaben auch, aber das gleicht sich nicht aus. Wir bekommen staatliche Unterstützung. Diese Stabilisierungshilfen sind aber an strenge Auflagen gebunden. Kann der Bundesfinanzminister die Gelddruckmaschine anwerfen und 150 Milliarden Euro unter Volk streuen, muss unser Kämmerer wieder anfangen, an den Zahlen zu drehen. Eine Schwarze Null muss es sein, kein Cent Nettoneuverschuldung. Das führt dann dazu, dass, wie bei den Kindern, deren Wunschliste an das Christkind in vielen Punkten eine Wunschliste bleibt, müssen auch wir akzeptieren, dass Etliches, was wir persönlich für ganz wichtig halten, einfach ein Wunschtraum bleibt. Das enthebt uns aber auch von der Erkenntnis, dass wir gar nicht die Manpower haben, unsere Wünsche zeitnah zu verwirklichen.

Herr Fischer, unser Dank gilt Ihnen, vor allen anderen, die hier mitgewirkt haben. In vielen Beratungen im Haupt- und Finanzausschuss haben Sie mit uns Priorisierungen diskutiert, Ihre Vorschläge erläutert, so dass wir sie verstehen und mit uns gemeinsam ein Werk geschaffen, dem wir heute zustimmen.

Hof hat Zukunft, diese Zukunft ist gut und irgendwie auch ein bisschen grün. Vielen Dank, dass Sie mir jetzt solange zugehört haben. Wir stimmen der Haushaltssatzung, dem Haushaltsplan und der mittelfristigen Finanzplanung und dem Haushaltskonsolidierungskonzept einstimmig zu. Dankeschön.“

Herr Stadtrat K u n z e l m a n n äußert sich wie folgt:

„Verehrte Frau Oberbürgermeisterin, verehrte Frau Bürgermeisterin, verehrter Herr Bürgermeister, verehrter Herr Fischer, das verehrt ist ganz deutlich auszusprechen. Ihr Haushalt hat gezeigt, auch unter schwierigen Bedingungen sinnvolle Regelungen zu finden, das ehrt Sie besonders und das sind Dinge, die Hof benötigt. Hof im Tal der Tränen. Warum in Tränen? Die Tränen sind geflossen, wenn man hergeht und elf Jahre auf eine Fata Morgana wartet, von dem Vorgänger, dem Herrn Oberbürgermeister und der nicht in der Lage war hier irgendwann diese Fata Morgana zu einem Ende zu bringen. Ich verlange eines von der Nachfolgerin, Frau Oberbürgermeisterin: Ich von meiner Warte aus, als Einzelperson heute hier, wünsche Ihnen, dass Sie Hof wieder im Saaletal gestalten können, so wie es Hof verdient. Ich möchte die ganze Diskussion nicht verlängern. Ich bin heute zum dritten Mal hier in diesem Raum. Die vergangenen Jahre sind um, sie waren toll, aber es fehlen eben zwei Wahlperioden, die ich nicht anteilig hatte. Aber eines, Frau Oberbürgermeisterin, ich habe einen Flyer entwickelt und den möchte ich Ihnen heute überreichen. „Der Weg ist das Ziel“ und das sollten Sie sich zu Herzen nehmen und darum möchte ich Ihnen jetzt diesen Flyer überreichen. Das war es, was ich heute zu diesen Dingen sagen wollte und ich hoffe und wünsche, dass wir in Zukunft weiterhin miteinander gut auskommen. Dankeschön.“

Herr Stadtrat E t z e l bezieht zum Haushalt mit folgender Rede Stellung:

„Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, die Haushaltsberatungen liefen für das Jahr 2021 relativ einfach, wenn auch im Ergebnis unbefriedigend. Einfach deshalb, weil es sich schon im Herbst letzten Jahres abgezeichnet hatte, wohin die Reise geht. Und weil unser Stadtkämmerer, Herr Fischer, als Finanzdirigent und als Kämmerer uns die Noten für ein Streich-, Kürzungs-, Verschiebungs- und Prioritätskonzert auf den Weg gegeben hat, vor allem für den Vermögenshaushalt. Ich denke, da ist unter diesen Umständen eine ganz gute Melodie daraus geworden.

Mit der Aktivierung von Rücklagen und Finanzhilfen aus Berlin und München wurde es möglich, einen genehmigungsfähigen Haushalt darzustellen. Der Preis dafür ist jedoch hoch. Vieles kann dieses Jahr nicht angepackt werden und wir sind weiterhin in der Haushaltskonsolidierung, werden weiter die Zitrone

quetschen, aber da haben wir in Hof ja langjährige Erfahrung. Das was geht und nicht, was wir fortführen können und was wir fallen lassen müssen und was künftig erforderlich sein wird, das haben meine Vordröner, insbesondere der Kollege Fleischer und der Kollege Strößner doch sehr detailliert beleuchtet. Bitter ist für mich, dass die Sanierung des Platzes im Joditzer Weg, der Sportplatz Schleizer Straße und die Sanierung Grüne Au nicht weiter geht. Manches davon wurde schon lange Jahre geschoben. Weder kann die Münsterschule saniert werden noch so finanziell kleinere Vorhaben, wie die Aufwertung des Lesehofes unserer Stadtbücherei oder die Plattenwüste des Reckenzeplatzes realisiert werden.

Der Einstieg in eine ökologische Stadt durch eine Mobilitätswende ist nur zaghaft, Lastenräder und Fahrradboxen am Bahnhof und etwas Radwegebau - immerhin. Wir haben aber ein Integriertes Klimaschutzkonzept auf den Weg gebracht. Der Kollegin Christine Schoerner, der ehemaligen Stadtratskollegin, die seinerzeit diesen Antrag stellte noch ein Dank dafür. Aber wenn man die Ziele dieses Klimaschutzkonzeptes erreichen will, dann wäre es notwendig, den ÖPNV mit günstigen Busfahrpreisen zu attraktivieren und das Radwegenetz massiv auszubauen, um den Autoverkehr damit einzudämmen.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, man muss kein Sozialdemokrat sein, um den Bau einer neuen Grundschule im Vertl der Umgestaltung des Oberen Tores vorzuziehen. Selbstverständlich sparen wir nicht bei den Kindern, so wurde allenthalben gesprochen. So konnten wir auch noch erfolgreich bei den Diskussionen 70.000 Euro für neue Spielplatzgeräte bzw. Ersatz für Defektes locker machen. Das Zentralkaufgelände oder Strauß oder MountFichtner oder wie es auch immer genannt wird, dies zu Begrünen, begrüße ich. Aber auch aufgehübscht bleibt es eine tiefe Wunde in unserem Stadtbild. Nicht nur optisch auch politisch wird deutlich, unsere Planungshoheit läuft in die Leere, wenn die Stadt nicht über das Grundstück verfügen kann und kein Investor Interesse zeigt. Bleibt auf den Ideenwettbewerb zu hoffen, vielleicht bringt dieser eine Lösung.

Wird mit diesem Haushalt und dem abverlangten Konsolidierungskonzept die kommunale Selbstverwaltung ausgehöhlt oder gar ad absurdum geführt, wie neulich ein altgedienter Stadtrat formulierte? Man könnte es meinen. Wie Hof sind viele Kommunen in Deutschland unterfinanziert und hoch verschuldet. Aber weder das Grundgesetz noch die Ländergesetze sagen, wieviel Finanzmittel eine Kommune konkret für welche Aufgaben benötigt. Schon gar nicht ist kommunale Arbeit ein Naturgesetz. Das lässt sich politisch ändern für eine gute Infrastruktur und soziale Sicherheit für alle.

Wir wissen, die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer. Der erarbeitete Reichtum muss endlich anders verteilt werden. Es ist an der Zeit Spitzenverdiener und hohe Vermögen wirksam zu besteuern und dann klappt es auch mit einer besseren Finanzausstattung der Kommunen. Die Partei für die ich hier im Stadtrat sitze hat dazu brauchbare Ideen, das nur am Rande als dezenter Hinweis für die kommende Bundestagswahl.

Den Beschlussvorschlägen zum Haushalt könnte ich zustimmen, wenn es nicht einige für mich unerfreuliche Altlastenhaushaltsstellen gäbe, die weiter auch in diesem Haushalt fortgeschrieben werden: 390.000 Euro Betriebskostenzuschuss jährlich für den Flughafen, auch wenn, wie der Kollege Schrader angekündigt hat, die Start- und Landegebühen für die insbesondere, so nehme ich an, dann nutzenden Gewerbebetriebe erhöht werden. Also wenn ein Globalplayer wie BMW diesen Flughafen nutzt und insbesondere eben auch Unternehmen, die den Flughafen nutzen, dann dürfen Betriebskosten oder ein Betriebskostenzuschuss in dieser Höhe nicht anfallen, allenfalls in symbolischer Höhe.

Der Rathausanbau mit 650.000 Euro, den hatte ich abgelehnt und seinerzeit für eine kostengünstigere Variante plädiert. Die Umgehung Leimitz und die Verbindungsstraße Wartturm - Alsenberg sind auch in 2021, wenn auch nur mit Haushaltsresten, im Haushalt. Aus diesen Gründen hatte ich auch in den letzten Jahren den Haushalt abgelehnt. Neu ist allerdings dazugekommen, für mich als Ablehnungsgrund, der Grundsicherungsmietspiegel für die Kosten der Unterkunft. Das haben wir, da war die neue Amtsperiode noch ganz kurz, hat also die Stadtratsmehrheit gegen meine Stimme angenommen, nach diesem gutachterlichen Vorschlag von Herrn Koopmann. Mein Grund dagegen zu stimmen war, weil die Angemessenheitsgrenzen einfach zu niedrig festgesetzt sind. Das beweist auch die Statistik. Ich habe die Statistik auch mit der neuen Leiterin des Jobcenters Hof Stadt besprochen. Die ca. 2.200 Bedarfsgemeinschaften in unserer Stadt haben im Durchschnitt eine Unterdeckung von 2,5 %. Das hört sich jetzt erst mal harmlos an, selbst wenn für die Hälfte aller Bedarfsgemeinschaften die Miete passt, also erstattet wird, dann ist immer noch für die andere Hälfte eine Erhöhung um 5 % im Durchschnitt hinzunehmen. Wie hoch die Deckung überhaupt vorliegt bei den Bedarfsgemeinschaften bezüglich der Kosten der Unterkunft, das konnte mir die Frau Schmidt nicht sagen, sie sagte, dazu gäbe es keine Statistik. Die meisten Menschen, die eben halt die Miete zahlen, die 5 oder 10 oder 15 Euro teurer ist, die klagen nicht dagegen obwohl es gute Klageaussichten gibt. Die Rechtsprechungen, die zu dem bisherigen Gutachten von Herr Koopmann

vorliegen, die sind da recht eindeutig. Ich denke, dass wir da angreifen müssen und das müssen wir ändern, spätestens dann wenn es um die Fortschreibung dieser Angemessenheitsgrenzen in einem Jahr geht. Wir sollten so mit den einkommensschwächsten Menschen in unserer Stadt nicht umgehen. Aus den vorgenannten Gründen lehne ich den Beschlussvorschlag oder die Beschlussvorschläge für den Haushalt 2021 ab.“

Herr Stadtrat M e r i n g e r erklärt sich nachfolgend zum Haushalt:

„Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, liebe Mitstreiter, glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst, wie man Manipulationen durchschaut. Wenn das ein Wahnsinnseinstieg ist, der natürlich für uns alle im hohen Haus überhaupt nicht gilt, dann möchte ich Ihnen meine Haushaltsrede, die ein bisschen über den Tellerrand hinausschaut, vorlesen. Ich warne Sie gleich vor, wenn ich konkret ablese, nur minimal abweiche, dann wird es meistens gefährlich. Aber nicht im bösen Sinn sondern weil wir alle im selben Boot sitzen.

Offener Brief an alle Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Hofer Land, in Hochfranken, im früheren Nordostoberfranken, im 4-Ländereck Bayer/Böhmen-Tschechien/Sachsen/Thüringen: Unser Ziel ist, das betrifft auch den Hofer Haushalt, eine Lösung. Ich biete Ihnen Lösungsalternativen. Eine Milliarde Euro Strukturfördergelder in die Metropolregion Mitte Europa „Euregio“ holen; im EU-Haushalt 7 Jahre 2021-2027. Wir sind jetzt im Haushalt 2021 und dazu konkrete Vorschläge: Modellregion, Modellprojektgelände, endlich mehr Geld für eine vergessene Region. 30 Jahre nach der Wende ist unsere, meine, Vision für die Region, ich werbe für Mitstreiter: Oberfranken als Brücke zum Osten.

Zweites Motto, zweites Leitmotiv: Ist es eine Charakterschwäche, auch einmal als Politiker seine Meinung zu ändern, lernen wir noch aus Fehlern? Wie geht es weiter in Hof und der Region, auch oder gerade in Zeiten der Corona-Krise? Geht optimale Stadt- und Regionalentwicklung vielleicht doch anders? Immer mit Fragezeichen und Ausrufezeichen! Motto: Was ist wirklich nachhaltig? Gelingt uns die Energie- und Verkehrswende noch rechtzeitig? Schaffen wir unsere Klimaschutzziele in der Region o h n e dabei unsere Wirtschaft gänzlich lahm zu legen? Müssen wir wirklich anders wirtschaften? Was heißt global denken und lokal handeln? Ist vielleicht sogar Wohlstand ohne Wachstum möglich? Oder eine andere Form des Wachstums?

Aus höchst aktuellem Anlass, nach teilweise überraschenden Kommunalwahlergebnissen in Bayerns Städten und Gemeinden, erlaube ich mir, gerade vor einem Jahr wiedergewählt und das nunmehr zum 7. Mal als einer der Häufelkönige in Hof - so viel Eigenlob darf hoffentlich sein, ohne erneut als arrogant und enfant terrible abgestempelt zu werden - erlaube ich mir einige Anmerkungen als alter Stadtgeograf und kündige hiermit gleich weitere Einzelanträge im neuen Stadtrat an! Die letzten Anträge habe ich zusammengefasst, die künftigen sind einzeln. Ich zähle sie Ihnen am Schluss auf!

Lutz Pfersdorf - warum erwähne ich ihn - den Sprecher der Hofer Einzelhändler antwortete ich bereits vor ungefähr einem Jahr am 19. Februar in der heißen Hofer Wahlkampfphase mit einer längeren Mail. Höchst interessant bewertete ich - und tue das auch heute noch - seine Aussage, ich komme zum Megathema, das mit der Wahl entschieden hat, die OB-Wahl, seine Aussage „Einkaufszentren seien heute überholt“. Ebenso wunderte mich die Aussage der Grünen OB-Kandidatin Elisabeth Scharfenberg, sie habe mit der Idee der Markthalle kreative Denkprozesse angestoßen und Denkblockaden aufgelöst. Deshalb muss es erlaubt sein, aus meiner Sicht - entschuldigen Sie - HaHaHa zu rufen und einmal die harten Fakten aufzulisten. Wohl gemerkt unter dem Blickwinkel der ehrlichen Kommunalpolitik vor der Wahl glaubwürdig zu bleiben, weil alle im Stadtrat vertretenen Gruppierungen alle Grundsatzentscheidungen immer mitgetragen haben.

1. Die Hofgalerie: In der abgespeckten Form, ich erlaube mir, das hochzuhalten, Sie kennen die schöne Geschichte, die wir sehnlichst erwarten oder die nicht mehr kommen wird, auch wenn die Frau Oberbürgermeisterin sagt, es wird dann vielleicht ein Schillerpark mit Nahversorgung. Ich sage das jetzt bewusst, die Hofgalerie in der abgespeckten kleineren Form und da bin ich weiterhin fest überzeugt und sage Ihnen, dass ich vor zwei Wochen mit Stuttgart telefoniert habe und man mir erklärt hat, man hält an den Verträgen fest und hofft, vielleicht doch noch auf eine Lösung zu kommen. Das ist die erste neue Botschaft, die ich uns mit auf den Weg gebe. Sage also, die Hofgalerie in der abgespeckten kleineren Form würde und wird helfen, verloren gegangene Kaufkraft nach Hof zurückzugewinnen. Nach Selb, Marktreutitz, Bayreuth, Plauen, ja sogar nach Nürnberg und Leipzig fahren derzeit viele Mitbürger aus der Stadt und dem Landkreis zum Shoppen und zum Einkaufserlebnis. Auch die Menschen im gesamten Bahnhof- und Innenstadtviertel und um den Strauß könnten dann wieder fußläufig einkaufen gehen oder den

Bus nutzen. Bereits jetzt ist in Erwartung der Galerie die Kneipen- und Restaurantvielfalt ein pulsierendes Herz am südlichen Ende der Kernstadt. Wir kennen den Begriff des Hofer Rückgrates, um das uns andere Städte jetzt schon beneiden und zwar sehr. Nach dem langen, langen Dornröschenschlaf, der immer hässlicher werdenden Strauß-Kolonaden.

2. Das weitere Frist-Setzen, da sind wir uns einig, für die Investoren blieb und bleibt zielführend, um das Gesamtinteresse der Stadt Hof und somit aller Hofer Bürger zu wahren und endlich den überdachten oder wie auch immer gearteten zentralen Busbahnhof zu bekommen und damit wieder die Möglichkeit, bequem in der Innenstadt einkaufen zu können, wie halt vorher in 40 Jahren auch.

3. Ich bin so mutig, als Stadtgeograf zu sagen, wenn man den Raumbedarf weiß, die Polizeibeschaaffungsbehörde im Zentrum an dieser Stelle zu fordern, war und bleibt ebenso gut gemeint aber ein schlechter Witz und ist letztlich, excusez-moi, entweder dem Wahlkampfmanagement der OB-Herausforderer geschuldet gewesen oder nur dem Eigeninteresse jener Einzelhändler, die die kleine aber feine Mall letztendlich doch noch zu verhindern versucht haben. Und da breche ich eine Lanze für die Einzelhändler, die mir immer wieder gesagt haben: „Herr Meringer, wir wollen nur wissen, wann sie kommt, ob sie kommt.“

4. Ich blättere um und sage, gleichzeitig das gesamte Hofer Buslinien-System neu ausloten zu wollen, der Hauptbahnhof oder der Alte Bahnhof doch wieder als künftiger zentraler Busbahnhof usw., war und bleibt - entschuldigen Sie bitte - auch wegen des derben Wortes, eine Schnapsidee, vielleicht dem Slogan „Hof neu denken“ geschuldet oder entsprach schlichter Unkenntnis der bereits geschaffenen Fakten. Übrigens mit Millionen Euro Steuergelderaufwand aus dem Programm Stadtumbau West und eigenen Mitteln aus dem Stadtsäckel.

5. All dieses Wahlkampf- bzw. Wahlkrampfgetöse half und hilft Niemandem wirklich weiter, außer vielleicht profilierungswütigen Möchtegern-Stadträten und Selbstdarstellern und -innen. Die einen haben's ja geschafft, die anderen rücken sicher bald nach. Weiteres kommunalpolitisches ehrenamtliches Interesse und wirklich mehrjähriges privates Zeitinvestieren vorausgesetzt. Wer, auf Zeit gewählt, für die ganze Stadt Hof und wer durch die verschiedenen Zweckverbände, auch für den relativ reichen Speckgürtel, die Schlafgemeinden um Hof, politische Gesamtverantwortung trägt, kommt nicht umhin, die folgenden weiteren harten Fakten festzuhalten. Ich wiederhole bewusst gerne und komme jetzt auch auf Ihren Vorgänger Dr. Fichtner zu sprechen.

6. Wahlkampfgetöse ohne Ende - Hof neu denken. So, als ob die großen und kleinen Fraktionen im Hofer Rathaus alle wesentlichen Grundsatz-Entscheidungen der letzten 10, 15, 31 bzw. 41 Jahre nicht mitgetragen hätten. Ja, die Stadt hat ein Kernstadtkonzept, seit Jahrzehnten immer wieder fortgeschrieben mit einer einzigen Botschaft und die lautet vereinfacht: Innenstadt stärken und an den vier Rändern - vier Himmelsrichtungen - je ein Nahversorgungszentrum ohne jeweils innenstadtschädlicher Sortimente und mit Größenbegrenzung. Dieses unser Stadtentwicklungskonzept umfasste und umfasst weiterhin 56 Einzelmaßnahmen und war in den letzten Jahren sozusagen die Richtschnur unser aller Handelns. Es wurde schrittweise umgesetzt und mit wenigen Ausnahmen - großer Rathausanbau, meine Vorredner haben es zum Teil erwähnt - größer, inzwischen schon wieder zu kleiner Rathausanbau, von allen Parteien und Fraktionen für sinnvoll und zielführend mitbeschlossen.

7. Ja, die gesamte Hofer Region hat heute wie vor 31 Jahren -Wende- einen schwierigen Strukturwandel zu bewältigen. 5,5 Jahre nach der dramatischen Armuts-Wanderung auf der Balkanroute und, das wird meistens vergessen, 16/17 Jahre nach der EU-Osterweiterung (2005 das Europa der 27/28 Staaten mit eingeschränkter Niederlassungs-Freiheit, 10 Jahre lang) haben alle Akteure im öffentlichen und privaten Sektor bei der bisherigen Integration versucht, den Menschen eine Chance zu geben. Auch und gerade den alteingesessenen, hier geborenen, aus ehemaligen Gastarbeiterfamilien stammenden und angesiedelten Menschen mit Migrationshintergrund, die in allen Wirtschaftssektoren ihren Mann oder ihre Frau stehen, unabhängig von Religion, Herkunft oder Hautfarbe, Alter und Geschlecht.

8. Und die wichtigen Standortentscheidungen der Behördenverlagerungen nach Hof und in die Region bzw. nach Nord-Ost-Oberfranken, so haben wir es früher genannt, aus den überhitzten Ballungsräumen, helfen uns am meisten, weil sie Arbeitsplätze und Kaufkraft in die Verdünnungsräume, also unsere abwanderungsgefährdeten Räume bringen bzw. diesen Strukturwandel aktiv abfedern und gestalten. Ich zähle auf, wie es meine Vorredner auch gemacht haben: Gefängnis, Beschaffungsamt, jetzt endlich Amazon als Großbetrieb in seiner Branche - ich komme noch gleich darauf. Deshalb werden uns alle

diese Ansiedlungen helfen, ob in Wunsiedel, Marktredwitz, Kronach oder Hof - but not in the short run - aber will sagen, nicht kurzfristig, aber mittel- und langfristig.

Natürlich gilt es dabei und das ist aktives, politisches Handeln, was wir jetzt machen, natürlich gilt es dabei im Gewerbegebiet mit dem Parkdeck, den Flächenverbrauch zu halbieren. Sicher wird der eine oder andere Gabelstaplerfahrer auch aus dem benachbarten Tschechien kommen oder es werden mehr kommen. Es sind 500 bis 1.000 Arbeitsplätze. Ich sage, na und, das ist dann gut so, wenn entsprechende Löhne gezahlt werden und auch sonst die arbeitsschutzrechtlichen Standards eingehalten werden. Das sei übrigens die Kernbotschaft, ein Satz zu meiner früheren und inzwischen manchmal ein comeback feiernden Partei, das hat sie ja in Hof zum Teil gemacht, ich sage dazu ganz bewusst und werde jetzt ein bisschen traurig: Das sei übrigens die Kernbotschaft von mir an die deutsche Sozialdemokratie, der Machart des Herrn Schröders, passend zu den letzten Wahlen und vorausschauend für den 1. Mai. Letzter hat bis heute nicht wirklich begriffen, dass er mit seinen Arbeitsmarktreformen ins Herz der deutschen Sozialdemokratie stieß und neben anderen mitverantwortlich ist für einen riesigen Niedriglohnsektor. Die Halbierung der Mitgliedszahlen und die Spaltung der Gesellschaft. Sicher bleibt sein historischer Verdienst, Deutschland nicht an der Seite der USA in den Irakkrieg geführt zu haben. Der gemeinsame Sieg und anschließende Streit Schröder/Lafontaine 98/99 wirkt noch heute nach bis in den letzten Winkel der SPD bzw. der Republik, auch Hof. Ich weiß wovon ich rede, weil ich direkt aktiv und passiv betroffen war.

Ich komme langsam zum Schluss.

9. Ich appelliere jetzt an uns alle, weil wir heute - aus meiner Sicht natürlich - erleben, dass ich aus den Gründen, die ich dann nur kurz sage, den Haushalt ablehnen werde. Global zu denken und lokal zu handeln, übrigens überall auf dem Blauen Planeten ist die derzeit größte Herausforderung und Hauptaufgabe für uns alle, insbesondere natürlich für die Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, siehe die SZ-Ausgabe vom 19. Februar oder viele andere aktuelle Fachzeitschriften, oder natürlich durch die Kollegin Fischer und ihren Mitstreitern hervorragend jetzt umgesetzten Handlungsleitfaden. Wir haben übrigens, diese Bemerkung sei erlaubt, auch schon vor 2014, 2008, 2002, vor und nach der Wende versucht, schrittweise ein Radwegekonzept umzusetzen. Und mit einer Stadt, die nichts auf der Kette hatte und weiterhin nichts auf der Kette hat, so gut wie möglich zu arbeiten. Ich komme langsam zum Schluss und sage: Global zu denken und lokal zu handeln, runtergebrochen auf die Region Hof bedeutet dies, schon vor der Coronakrise, jetzt umso mehr, Verbraucher, Kommunal- und Regionalpolitiker, Industrie, Mittelstandslogistiker, Handel, Banken und Versicherungen, also der ganze Dienstleistungssektor, Medien, IT-Branche, Landwirtschaft, Immobilienwirtschaft, Bauindustrie, natürlich auch der öffentliche Sektor mit Behörden, Jobagentur, Bauhof, der Wirtschaftsförderung sowie die gesamte Kulturindustrie als weicher Standortfaktor. Und das sage ich jetzt ganz bewusst, Kino, 4-Sparten-Theater, das neue Museum, die neue Freiheitshalle, die Münch-Ferber-Villa, Vereine, Verbände, Organisationen und Kirchen: Alle wirklich ehrlichen Akteure sind sich heute einig, dass die, wenn man so will, Ära Dr. Fichtner seit 2006, 2000 schaffte er es ja schon bei nur drei Kandidaten Ihren Papa Frau Oberbürgermeisterin in eine Stichwahl zu zwingen, schaffte es also in den letzten 14 Jahren eine alles in allem, wir haben das alles mitgetragen, sehr erfolgreiche Amtszeit hier rückblickend zu sagen, mit dem Auflösen eines riesigen Nachholstaus an Sanierungen bzw. Neubauten von Brücken, Straßen, Tunnel, Schulen, Sportstätten, Kulturgroßeinrichtungen immer mit jeweils maximalen Förderzuschüssen von außen, München, Berlin, Brüssel, Prag usw..

Mit dem Erhalt des Flugplatzes in seiner jetzigen tragischen momentanen Lage, wir wissen, 500.000 Euro jährlicher Zuschuss, reduziert die Kollegen von den Grünen dann damals um 100.000 Euro jährlich, tragische Sache, Plan B-Mittel für die Freiheitshalle. Ich sage, auch hier wage ich die Behauptung, dass ich mit Dr. Fichtner mir mitunter manches erbitterte Rededuell lieferte über den richtigen Weg der einen oder anderen Großinvestition. Oder die zeitnahe kleine Instandhaltung der Winterstraßenschäden. Ich wage eine Behauptung: Letztlich war es immer die Sach- oder Arbeitsebene auf der man im Rathaus blieb, so dass es eigentlich immer leicht war und blieb, hinterher gemeinsam ein Bier zu trinken, egal ob es in der Weinkiste, im Treffpunkt, im Trompeter beim Innenhof- oder Promenadenkonzert oder der Jahreshauptversammlung der Hofer Bayern bzw. auf dem Heimspiel in der Wolfsschlucht war. Es blieben nie persönliche Narben. Die wiederholt genüsslich-hämischen Kommentare der Frankenpostberichterstatter waren und sind angeblich nicht zu beeinflussen. Vielleicht war ich da selber auch zu mimosig.

Ich sage zum Schluss:

10. Auch zu Fehlentscheidungen gilt es zu stehen. Aber daraus zu lernen ist und bleibt die Hauptaufgabe eines klugen Magistrats und ist eben keine Charakterschwäche. Frühere und aktuelle Beispiele gefällig? Eine Region wirklich nachhaltig gestalten hieße für mich: Die Jahrhundertfehlentscheidung war es, die ICE-Trassenführung München - Berlin nicht über Hof unbedingt anzumahnen. Die Trasse über Coburg -

Erfurt war und bleibt das bisher teuerste Projekt der europäischen Eisenbahngeschichte. 16 Milliarden Euro nur für Brücken und Tunnel, für Güterzüge wegen der Steigungen und Gefälle wenig bis gar nicht geeignet. Das Trostpflaster der Franken-Sachsen-Magistrale für uns Ostoberfranken verzögert die Elektrifizierung und die Gleisbett-Modernisierung um Jahrfünfte, von den aktuellen Fahrplanausdünnungen ganz zu schweigen.

Die jeweils getrennten Bäder-Sanierungen haben uns einen Millionen Mehraufwand beschert und verhindern die künftige Kombi-Lösung an der Ascher Straße wieder um Jahrfünfte/Jahrzehnte.

Der große Rathausanbau an dieser Stelle statt an der Goethestraße oder auf dem Hoftex Gelände an der Schützenstraße als Ankermieter ist und bleibt übersteuert, zerstört eine lichtüberflutete Innenstadt-Oase der Ruhe, half zwar gerade noch das Bürgeramt günstig weiter zu mieten, sonst wäre auch Wöhrl auf der Kippe gestanden. Wir haben einen Riesennachlass bekommen. Uns bleibt, aus heutiger Sicht, übrigens architektonisch gut gelungen, weiter, man möge mich entschuldigen, halt nur die viertbeste Lösung. Und dann, jetzt wird's ans Eingemachte gehen und deshalb bin ich sehr dankbar, dass wir aus den Fehlern lernen: Ein kleineres Neubaugebiet am Rosenbühl ohne ein überstürztes Zerstören des Biotops am Bismarckturm, ein prima Naherholungsgebiet mit Schrebergärten, uraltem Baumbestand, Wasserschutzgebiet usw. hätte unser aller Ziel sein sollen. Baumfällaktionen im ganz großen Stil ohne die möglichen Alternativplanungen, wenigstens einmal ergebnisoffen zu diskutieren, das haben wir leider nicht gemacht. Ich erinnere mich, im Idealfall in einer Bürgerversammlung, das mahne ich uns allen an, Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich habe einen Antrag geschrieben, dass wir jetzt im Frühjahr mal besichtigen und besuchen. Für 135 Euro/m² kann sich das nur der Betuchte leisten, dort etwas zu kaufen. Ich sage das ganz bewusst, weil ich sehr dankbar bin, für das, was wir jetzt beschlossen haben. Für den etwas schmalen Geldbeutel ohne dass die Leute nach Trogen, Oberkotzau, Döhlau/Tauperlitz gehen. Ich sage also, lernen wir aus den Fehlern und sage, wenn man einem Uralt-Verein vielleicht anders geantwortet hätte, als zu sagen, ihr habt doch dort sowieso schwarz gebaut, dann wäre vielleicht manches anders gelaufen. Es ist vorbei, wir lernen daraus. Ich habe schriftliche Einwendungen gebracht, da ging es, um die Zeit einzuhalten und komme jetzt zum Schluss.

Herr Knieling, Sie verzeihen mir meine Lieblingsthese, weil ich versucht habe, für uns alle ein bisschen über den Tellerrand der Stadt Hof hinauszublicken.

Zu guter Letzt die Höllentalbahn-Machbarkeitsstudie wird und muss kommen. Es ist sehr zu begrüßen, wenn die Deutsche Bahn AG ihre Gesamtstrategie ändert und mit Rieseninvestitionssummen die Verkehrswende auf den Weg bringen will. Mehr Personen und Güter von den völlig überlasteten Straßen schrittweise auf die Schiene zu bringen ist das Gebot der Stunde, der Monate, der nächsten Jahre. Die längste freitragende Brücke der Welt hingegen ein Frequenzbringer für den Frankenwald. Ich hab da mit Dr. Bär, da bin ich stolz drauf, ein gutes Verhältnis. Ist zwar für den Frankenwald gut gemeint, bedeutet jedoch in Wirklichkeit nur kurzfristigen, sporadischen Massentourismus, Tagesausflügler, Wochenendverkehr. Selbst die oberste Instanz der Regierung von Oberfranken hat mit 6:3 dagegen votiert. Und ich schließe: Das ist das Gegenteil von nachhaltiger Stadt- und Regionalentwicklung. Extrem teuer, viel kleinere Lösungen und Aussichtsplattformen, Baumwipfelwanderung, Kletterpark usw. bleiben familienfreundlich, helfen dem geplagten Stadtmenschen sich zu bewegen und ermöglichen den ganzjährigen sanften Tourismus auch in unserer wunderschönen Heimatregion, möglichst ohne Stress und Stau.

Es bleibt festzuhalten, optimale Stadt- und Regionalentwicklung geht aus meiner Sicht anders. Mit unseren Steuergeldern sollten wir klüger umgehen. Das gilt für alle Zeiten, natürlich erst recht in Zeiten des Bewältigens einer aktuellen Wirtschaftslähmung, deren Auswirkungen die meist geduldeten und disziplinierten oberfränkischen Mitbürger, vor allem aber die vielen Stadt- und Gemeinderäte und Dorfbürgermeister vermutlich noch nicht wirklich begriffen haben. Sonst könnten sie aus meiner Sicht nie und nimmer an solchen von vornherein so umstrittenen Groß- oder Prestigeprojekten festhalten. Hoffentlich hat da München oder Berlin ein Einsehen und nimmt den Problemdruck von allen Akteuren, in dem es die Förderzusagen kippt bzw. um, wie oben beschrieben, um umweltverträglichere Projekte bittet.

Mein Fazit - wieder ganz ehrlich und nicht böse, herabwürdigend gemeint. Der Wahlkampf ist ja Gott sei Dank rum: Im 4-Ländereck Bayern/Böhmen/Sachsen/Thüringen gibt es viel zu tun, der ökologische Problemdruck wächst und ist auch bei uns längst deutlich spürbar. Dr. Schrader hat darauf hingewiesen, er hat es sehr gut beschrieben. Politiker und Verwaltung müssen Mitbürgern besser erklären und sie über die möglichen Ziel-Konflikte des Verwaltungs- und Privatinvestorhandelns besser, das heißt, immer frühzeitiger, aufklären. Und das aller, aller Wichtigste schlussendlich: Fördertöpfe auf EU, Bundes- und Länderebene sind aufzuspüren, dann anzupapern und die Projekte sind nun möglichst zeitnah und mutig umzusetzen, mit evtl. beschleunigten Planverfahren. Dann werden wir auch in Zukunft, trotz unseres

Winterregen-Gebietes, trotz der heißeren Sommer, trotz der zunehmenden Wetterextreme zwischen 500 und 1000 m über NN, eingebettet in Fichtelgebirge und Frankenwald, in Hof und der Region uns gut versorgen können, wohnen können, arbeiten können, uns erholen können, uns bilden und ausbilden können und am Verkehr teilnehmen können, um von A nach B zu kommen sowie nach dem Klima und Wetter uns zu richten. Hof hat Zukunft. Das waren die berühmten 7 Daseins-Grundfunktionen der Geografen. Das gilt übrigens überall auf der Welt. Schrittweise anders wirtschaften bleibt das Gebot der Stunde, der Monate, auch dieser nächsten, inzwischen nur noch 5 Jahre im Magistrat und Jahrzehnte, ermahnen uns die Ökonomen, vor allem die Umwelt-Ökonomen, und sie mahnen mittelfristig, angesichts der Megatrends, die wir nicht ändern können: Globalisierung, Digitalisierung, Klimaerwärmung, De-Industrialisierung und Immer-Älter-Werden, sie mahnen eine De-Karbonisierung bis 2050 in Europa an und ein Ende des entfesselten Kapitalismus. Also, global denken, lokal handeln, wir können es immer noch schaffen, weltweit umzusteuern und den Zwei-Grad-Pfad zu erreichen, obwohl einige Kippunkte bereits überschritten sind und die Natur leider erst verzögert reagiert.

Die 10 Gebote der Ökologie als Handlungs-Maxime, das ist ein Idealfall. Meine Frau sagt auch immer „Du fährst viel zu viel Auto, anstatt dass du jetzt ständig mit dem Rad fährst“.

Ich sage zum Schluss: 10 Gebote der Ökologie:

Du sollst die Lebensräume aller Lebewesen achten!
Du sollst natürliche Ressourcen sparen!
Du sollst auf den „ökologischen“ Rucksack achten!
Du sollst an die Natur denken, bevor du etwas anschaaffst!
Du sollst nur besitzen, was du wirklich brauchst!
Du sollst um den „Faktor 10“ reduzieren!
Du sollst Abfall und Emissionen vermeiden!
Du sollst ökologisch essen!
Du sollst dich ökologisch fortbewegen!
Du sollst dich informieren!

Und wenn ich jetzt einfach nur sage: Es gibt viel zu tun, packen wir es an. Versuchen wir auch, aus unseren Fehlern zu lernen, es gilt zu allen Zeiten: Lernen ist immer Verhalten ändern. Mobilfunk, Bismarckturmgeneralisanierung, das Problem mit dem Theater, das wir gehabt hätten. Da hat es nur Verlierer gegeben, weil Friese - und das ist mein Schlusssatz, Frau Schrader, Sie wissen, Friese hat es in einer Sitzung gesagt, hätte man es nicht anders machen können? Hinterher ist man immer schlauer, aber wir sollten daraus lernen.

Und ich sage Ihnen nur, wir lügen uns in die Tasche, wenn wir alle nicht aus Fehlern lernen und wünschen wir, dass das Thema freiwillige Leistungen, Grüne Au, meine Vorredner haben es angesprochen, Eisteich. Hof ist viel besser als sein Ruf. Eines läuft aber total schief, Frau Oberbürgermeisterin, liebe Mitstreiter, deshalb werde ich aus den genannten Gründen, weil ich hätte das alles im Haushalt drin gehabt, Herr Fleischer, gute Rede zum Schluss mit einem inhaltlichen Fehler: Die Geschichte mit der schwarzen Null, da gibt es noch Handlungsbedarf, da müssen wir dazulernen, weil Volkswirtschaftslehre ist mein Megathema. Die Angst vor der schwarzen Null lähmt uns alle und Frau Oberbürgermeisterin oder Herrn Fischer habe ich jetzt auch etwas zu schenken. Die Denkrichtung, die mir nahe steht. Es ist die Kurzfassung des Memorandums 21. Ich danke, dass ich so lange reden durfte, meine nächsten Anträge werden kommen. Danke, dass Sie mir so lange zugehört haben.“

Abschließend äußert sich Frau Oberbürgermeisterin D ö h l a noch zum Haushalt:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates und der Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren,

um meinen Vorredner zu zitieren „Ich hol's wieder rein. Wirklich und versprochen - 5 Minuten“.

Wie geht man um mit einer kritischen Finanzlage? Wie reagiert man auf rote Zahlen, die wie schwarze Wolken am Horizont unseres Haushalts aufgezogen sind? Für die Stadt Hof waren schlechte finanzielle Aussichten keine völlig neue Situation. Hof weiß leider allzu gut, wie man diesen angeht, wie konsolidiert, wie man spart, wie man Einschnitte aushält. Das Wichtigste in Krisen: Nie aufgeben, zuversichtlich bleiben, daraus die Kraft schöpfen, sich herauszuarbeiten. Und das gilt für Krisen jeder Art, ob finanziell, ob pandemisch. Den Handlungsrahmen ausschöpfen, aktiv bleiben und wie das funktioniert, das zeigt unser Haushalt ganz exemplarisch. Die Freude an diesem gemeinsamen Werk, das wir heute auf den Weg bringen und wie auch die Freude am Gelingen der Zusammenarbeit, die lasse ich mir ganz sicher von niemandem nehmen, soviel zum Thema Spaß an der Arbeit in puncto Finanzen.

Als ich im Mai das Amt der Oberbürgermeisterin angetreten habe, da befand sich unsere Stadt schon in einer Haushaltssperre und es hatten sich im zweiten Quartal ganz dramatische Einbrüche bei der Gewerbesteuer und auch deutliche Rückgänge bei der Einkommens- und Umsatzsteuer abgezeichnet, die Aussichten waren wirklich finster. Die zweite Corona-Welle war damals noch Monate entfernt und sehr unwirklich. Ein genehmigungsfähiger Haushalt schien damals nicht denkbar zu sein, aber es kamen gute Nachrichten, z. B. in Form der Kompensation der Gewerbesteuereinbrüche, eine Hilfe des Bundes, der damit erstmals abgewichen ist von seiner üblichen abwehrenden Haltung gegenüber einer direkten Unterstützung der Kommunen. Und dieses Erfolgsmodell, das bedarf ganz dringend einer zweiten Auflage und ich lasse persönlich keine Gelegenheit aus, das über alle denkbaren Schienen nach Berlin zu senden.

Wie sieht der Weg aus zur voraussichtlichen Genehmigungsfähigkeit? Ich sage es knapp in zwei kurzen Sätzen, ohne zu ignorieren, dass da ganz viel Arbeit drin steckt:

1. Not macht erfinderisch - sehr klug und findig unser Stadtkämmerer Herr Fischer.
2. Not macht bescheiden - sehr diszipliniert unser Stadtrat.

Im Haushaltsplan sind mehrere Ziele miteinander verbunden, drei möchte ich kurz nennen:

1. Wir können und wir wollen investieren. Bei einem konjunkturellen Abschwung muss die öffentliche Hand Geld ausgeben. Und die Stadt darf auch im Interesse unserer heimischen Unternehmen und Handwerker nicht ausfallen als Auftraggeber. Dieser Haushalt sichert solche Investitionen ab.
2. Laufende Projekte, begonnene Maßnahmen fortführen, große Vorhaben anpacken - FOS/BOS-Sanierung oder die Ortsumgehung Leimitz.
3. Uns auch strategisch aufzustellen, Zukunftsthemen zu bearbeiten - Klimaschutz, Mobilität, Suche nach dem neuen Busbahnhof, zeitgemäße Website.

Ein Mehr an strategischer Planung und auch die Konzipierung neuer Formate, etwa in der Bürgerbeteiligung, das halte ich für die kommende Zeit für ganz wesentliche Grundelemente, um unsere Stadt miteinander voranzubringen. Ob Verkehrswende oder Digitalisierung, Stadtentwicklung oder soziale Herausforderungen, wir haben Zukunftsaufgaben, für die wir uns heute rüsten. Der Haushalt zeigt auch eine Ausgewogenheit in Bezug auf verschiedene Lebensbereiche und Gestaltungsbereiche. Die neue Grundschule. Das breite Spektrum an sogenannten freiwilligen Leistungen, die aber absolut nötig sind, um die Krise zu bewältigen und auch Lebensqualität und Zukunft in unserer Stadt zu sichern. Freiwillige Leistungen, Stichwort Theater: Wer braucht eine Generaldebatte, wenn es monatlich einen Generalangriff gibt. Ich danke einfach nur allen, die dahinter stehen. Mehr dazu an einer anderen Stelle aus Zeitgründen. Vielen Dank.

Vieles Wichtige haben Sie in den Reden genannt. Es steckte Erleichterung drin, aber auch Unsicherheiten und ich sage Ihnen, die Perspektive ist: Wir werden weiter mit vielen Unsicherheiten hier leben und arbeiten. Einzelhändler, Betriebe, Unternehmen fürchten um ihre Existenz und keiner weiß, in welchem Umfang Wirtschaftshilfen und Überbrückungsmaßnahmen fortgesetzt werden und auch für die Stadt ist vieles heute nicht greifbar, das zeigt sich in der mittelfristigen Finanzplanung. Aber muss das Verbot der Nettoneuverschuldung auch in diesen Krisenzeiten wirklich gelten? Wäre es nicht besser, gerade jetzt Geld auszugeben? Das wären doch produktive Schulden, die in diesen Krisenzeiten der Konjunktur helfen. Zum Beispiel, um einiges aus der Warteschleife herauszuheben, wie die Münsterschule, Schulzentrum Rosenbühl, Brücke Mittlerer Anger, die Grüne Au. Aber Klagen hilft nicht! Unsere Devise lautet: Heute nicht den Kopf in den Sand stecken, zuversichtlich bleiben, Aufmerksamkeit auf Erfolge richten. Was für alle Krisen gilt, das steht auch als Überschrift über unserer gemeinsamen kommunalen Handlungsfähigkeit.

Ich danke herzlich Herrn Stadtkämmerer Peter Fischer, seinem Team, dem Fachbereich auch den Unternehmensbereichsleitern, die sich mit eingebracht haben. Dank an Frau Bürgermeisterin Bier und Herrn Bürgermeister Auer für die kollegiale Zusammenarbeit. Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates, Sie haben gezeigt, unser neuer Stadtrat, der ist jetzt schon krisenfest. Er ist in seinem ersten und schwierigen Jahr mit Vernunft und Besonnenheit die Schritte auf dem Weg zur Haushaltsverabschiedung ganz erfolgreich gegangen. Dafür sage ich Ihnen allen Danke!“

Beschluss:

Nach Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss beschließt der Stadtrat in getrennten Abstimmungen wie folgt über den Beschlussvorschlag:

Die Mitglieder des Stadtrates schließen sich mehrheitlich mit 35:2 (Stadträte Etzel und Meringer) Stimmen der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes der Stadt Hof für das Haushaltsjahr 2021 an.

Der Stadtrat schließt sich mehrheitlich mit 2 Gegenstimmen der Stadträte Etzel und Meringer dem Finanzplan zum Haushaltsplan 2021 an.

Der beiliegende Finanzplan für die Jahre 2020 bis 2024 sowie die Wirtschaftspläne für Bauhof, Freiheits-halle und Krematorium bilden Bestandteile dieses Beschlusses.

* * *

mehrheitlich beschlossen
Ja 35 Nein 2

Anwesend:	
Vorsitzende:	Oberbürgermeisterin Döhla
Bürgermeisterin:	Bier
Bürgermeister:	Auer
Vortragender:	Verwaltungsdirektor Fischer
33 Stadtratsmitglieder	

258 Ergänzung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes

Vortrag:

Der Stadtrat beschloss am 25.06.2010 erstmals ein Haushaltskonsolidierungskonzept im Rahmen der Beantragung einer Bedarfszuweisung für das Jahr 2009. Dieses Konzept wurde mehrmals ergänzt.

Mit Schreiben vom 26.11.2020 zur Gewährung einer Stabilisierungshilfe 2020 forderte die Regierung von Oberfranken, dass die Stadt Hof bis spätestens 31.03.2021 das vorgelegte Haushaltskonsolidierungskonzept im Benehmen mit der Regierung fortschreibt, durch den Stadtrat beschließt und mit dem Ziel umsetzt, mittelfristig wieder die Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Nachdem das aktuelle Konzept aus dem Jahr 2020 mit insgesamt 57 Maßnahmen bis auf die Maßnahmen 9 (Verkauf städtischer Gebäude), 11 (Minderung des Zuschusses an die EJSA wurde ab 2017 zurückgenommen), 35 (Verkauf städtischer Grundstücke), 40 (im Hinblick auf die Einführung eines digitalen Anordnungsworkflows, nun für 2022 vorgesehen) und 48 (Überprüfung der aktuellen Wartungsverträge) aus der Sicht der Stadt Hof vollständig umgesetzt wurde, wurde durch die Verwaltung eine ergänzende Maßnahme zum Haushaltskonsolidierungskonzept erarbeitet. Diese Maßnahme ist in beiliegender Liste als Maßnahme 58 in der Anlage 1 aufgeführt. Der Stand der Umsetzung der Maßnahmen 1 bis 57 ist in der Anlage 2 (Ergebnisse für 2020) zusammengestellt. Wichtig dabei ist auch, dass im Jahr 2020 umfangreiche Grundstücksverkäufe erfolgen konnten, die im Umfang von 4,1 Mio. € Einnahmen im Vermögenshaushalt der Stadt Hof brachten. Welche Konsolidierungsergebnisse im Finanzplan 2021 berücksichtigt werden, ist in der Anlage 3 ersichtlich. Die derzeit erkennbaren möglichen Verbesserungen für den Finanzplanungszeitraum betragen 2022 126.000 €, 2023 181.000 € und 2024 ebenfalls 181.000 €.

Im Schreiben vom 26.11.2020 wird zur Entscheidung über die Stabilisierungshilfe unter I.3 c auch zur Auflage gemacht, im Rahmen der Überarbeitung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes alle Möglichkeiten zu überprüfen, die freiwilligen Leistungen zu reduzieren. Unabhängig von der Tatsache, dass die Stadt Hof seit Jahrzehnten die freiwilligen Leistungen jedes Jahr einer Überprüfung unterzieht, ist der aktuell zu beschließende Haushalt 2021 auch durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultureinrichtungen der Stadt Hof bzw. der freien Kunstszenen in der Stadt Hof beeinflusst. Kürzungen der freiwilligen Leistungen gegenüber dem bisherigen Umfang vor der Corona-Pandemie sind in diesem Zusammenhang nicht vertretbar. Darüber hinaus sind im Verwaltungshaushalt 2021 Zuschussbedarfsmehrungen gegenüber 2020 beinhaltet. Hierzu wird auf die Anlagen 4 und 5 verwiesen. Die Anlage 4 stellt insoweit eine Fortschreibung der Anlage 1 des Beschlusses des Stadtrates vom 25.02.2019, Beschluss-Nr. 955, dar. In der Anlage 5 wird deutlich, dass die Steigerungen der Zuschussbedarfe im Jahr 2021 zum einen auf einmalige Effekte im Umfang von 768.400 € zurückzuführen sind, die 2022 nicht mehr erforderlich sein werden, zum anderen aber auch Steigerungen der Zuschussbedarfe im Umfang von 416.560 € vorgesehen sind, die auch in den Folgejahren zum Tragen kommen werden.

Dabei muss aber betont werden, dass die Steigerung der Zuschussbedarfe die aktuelle Corona-Lage, in der zahlreiche Veranstaltungen wohl auch 2021 nicht durchgeführt werden können, nicht berücksichtigt. Auch bei der Eislaufbahn ist ein Betrieb im Winter 2020/2021 letztlich nicht möglich gewesen. Diese Effekte werden sich erst im Rechnungsergebnis des Jahres 2021 zeigen.

Daneben wird nach Ende der Corona-Krise bei der Aufstellung des Haushaltsplanes 2022 erneut besonderes Augenmerk auf die Rückführung der freiwilligen Leistungen gelegt werden müssen. Dies ist dann auch ein besserer Zeitpunkt, um finanzielle Prognosen zu treffen.

Beschlussvorschlag:

Mit der Erweiterung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes um die Maßnahme 58 gemäß der Anlage 1 besteht Einverständnis.

Der Stand der Umsetzung des bisherigen Konzeptes gemäß den Anlagen 2 und 3 wird zur Kenntnis genommen. Weitere Möglichkeiten zur Erweiterung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes sind derzeit nicht ersichtlich.

Die in der Anlage 4 dargestellten Zuschussbedarfe im Verwaltungshaushalt 2021, die vom Freistaat Bayern als freiwillige Leistungen im Sinne der Stabilisierungshilfebescheide angesehen werden, werden derzeit als unverzichtbar seitens des Stadtrates betrachtet. Soweit im Haushaltsplan 2021 hierzu erhöhte Zuschussbedarfe dargestellt werden, sind hierfür die in der Anlage 5 dargestellten Gründe maßgeblich.

Nach Ende der Corona-Krise wird die Rückführung der Zuschussbedarfe, die vom Freistaat Bayern als freiwilligen Leistungen im Sinne des Stabilisierungshilfebescheide angesehen werden, bei der Aufstellung des Haushaltsplanes als vorrangiges Ziel definiert.

Beschluss:

Die Mitglieder des Stadtrates schließen sich mit einer Gegenstimme von Herrn Stadtrat Meringer mehrheitlich dem Beschlussvorschlag der Verwaltung an.

Die Anlagen 1 bis 5 bilden Bestandteile dieses Beschlusses.

* * *

mehrheitlich beschlossen
Ja 35 Nein 1

g.w.v.

Eva Döhla
Oberbürgermeisterin

Ute Schörner-Kunisch
Schriftführerin